05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934 Faktor 20 Sa.

Viele Wege führen zum Aufstieg

Die Berufswahl unsrer rheinischen Abiturienten – Viele Möglichkeiten praktischer Berufe sind noch unausgeschöpft – Verachtet das Handwerk nicht – Berufsberatung ist lebenswichtig!

Köln, 8. Januar.

Die Nachrichten über die Beschränkung der Zahl derjenigen Abiturienten, die zum Hochschulstudium zugelassen werden sollen, bewegen Schul- und Elternkreise, nicht zuletzt aber unsre Oberprimaner selbst auf das stärkste.

Wie ist die Lage im Rheinland?

In den rheinischen männlichen höhern Lehranstalten stehen zurzeit rund 3880 Oberprimaner vor dem Abiturientenexamen. Die Berufswünsche dieser jungen Leute verteilen sich so, daß fast genau die Hälfte studieren will (1937 = 50%); die übrigen haben bereits ... ein Studium zu ergreifen beabsichtigen, spiegelt eine an sich erfreuliche Entwicklung wider: Noch vor wenigen Jahren sah das Bild ganz anders aus. Vom Jahrgang Ostern 1928 zum Beispiel wollten von 3200 noch 2500 studieren, also 78,6%. Dieser Anteilsatz nahm von Jahr zu Jahr ab, er betrug zum Beispiel Ostern 1932 nur noch 61,1% und hat für den diesjährigen Jahrgang Ostern 1934, wie bereits gesagt, den Stand von 50% erreicht. Wenn auch diese Entwicklung in erfreulichem Maße zeigt, daß sich die

Berufswünsche unsrer Abiturienten

den gegebenen praktischen Möglichkeiten in etwa anzupassen suchen, so darf doch nicht verkannt werden, daß 50 v. H. im Verhältnis zu der jetzigen Beschränkung der Zulassung zum Studium noch zu hoch ist. Es werden sich also — rein zahlenmäßig betrachtet — eine ganze Reihe von Abiturienten, die ursprünglich studieren wollten, nach einem nichtakademischen Berufsweg umsehen müssen. Es ist deshalb von Interesse zu betrachten, welche Wege die Abiturienten einzuschlagen beabsichtigen, die von vornherein nicht studieren wollten.

Die Berufswünsche dieser Abiturienten verteilen sich auf folgende nichtakademischen Berufsziele:

Handel und Gewerbe	390 = 28,5%
Beamtenberufe	428 = 31,3%
Wehrberufe	319 = 23,3%
Landwirt, Gärtner	62 = 4,5%
Handwerk, Kunstgewerbe	10 = 0,7%
Sonst. prakt. Berufe	146 = 10,7%
Freie künstl. Berufe	14 = 1,0%

Hier stehen also die Berufe der mittlern Beamtenlaufbahn an erster Stelle, Handel und Gewerbe und Wehrberufe folgen. Diese drei Gruppen heben sich mit großem Abstand von den übrigen ab. Der Andrang zu der ...

... mit in Betracht ziehen müssen.

Sehr hoch sind auch die Zahlen, die sich der Gruppe

Handel und Gewerbe

zuwenden. Zweifellos bieten die kaufmännischen Berufe den Abiturienten zahlreiche Möglichkeiten.

Sie alle setzen voraus, was manchem Abiturienten wohl unter seiner Würde scheinen könnte: eine praktische Lehre. Man unterschätze den Wert dieser praktischen Lehre nicht, und zwar nicht nur im kaufmännischen Beruf! So mancher Akademiker hat es in seiner späteren Laufbahn fühlen müssen, wie sehr ihm die Praxis fehlte und hat oft sehen müssen, wie ihn Nichtakademiker auf Grund ihrer praktischen Erfahrung überflügelten.

Die Vielseitigkeit der Handelsbetriebe kommt den verschiedensten Interessenrichtungen der jungen Berufsanwärter entgegen. So sei nur erinnert an die Möglichkeiten im Exporthandel, wo neben kaufmännischen Fähigkeiten insbesondere sprachliche Veranlagung von Vorteil ist. Für den technisch interessierten Abiturienten sei erinnert an den Handel in der Metallbranche, der sich bis auf die kompliziertesten Maschinen erstreckt ...

Weiter sei hingewiesen auf die Laufbahnen des Reklamefachmannes und des Propagandisten. Das Bankfach ist immer schon stark bevorzugt, hier sind die Sonderzweige des Treuhänders und Bücherrevisors zu erwähnen. Versicherungswesen, Buchhandel, Drogistenberuf und das Hotelfach bieten weitere Möglichkeiten.

Ueberraschend gering ist die Zahl der Abiturienten, die sich

dem Handwerk

zuwenden wollen, und doch bieten sich gerade hier nicht nur Aufnahmemöglichkeiten, sondern aus der Praxis heraus auch gute Aufstiegsmöglichkeiten. ... Lehre als Tischler oder Polsterer und Dekorat... der Weg zum Innenarchitekten. Der ... bildhauer wie auch der Steinbild... kommen aus der handwerklichen Praxis. Im ... druckgewerbe werden an manche Schrift... ganz außerordentlich hohe Anforderungen gestellt ... denke an fremdsprachliche oder an wissensch... Werke. Aus dem Berufe des Lithographen wie des Steindruckers sind schon große ... hervorgegangen (Adolf von Menzel, ... Zille). Der Dekorationsmaler, ... Theatermaler, der Glasmaler, der Porzellanmaler, der Graveur, der ... kunst, die Kunstkeramik, der Modezeichner, der Schaufensterdekorateur — alle bauen sie auf langer praktischer Erfahrung, die nur in handwerklicher Lehre und durch nie nachlassenden Fleiß gewonnen werden kann.

Außer den genannten Berufen erscheinen für Abiturienten geeignet: Mechaniker (Radio), Elektroinstallateur, Installateur auf Gas und Wasser (sanitäre Anlagen und Heizungen), Konditor, Koch (Hotelfach), Photograph (Pressephoto-graph, Film), Zahntechniker oder Dentist.

Landwirtschaft und Gärtnerei

...

Organisationen der Wirtschaft:

Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Berufsgenossenschaften, Rechtsanwalts- und Notariatsbüros u. a. m.

In allen Fällen ist vor der Berufswahl die Aussprache mit einem erfahrenen Berufsberater von größter Wichtigkeit, damit die ausschlaggebende Frage der persönlichen Eignung und die Beschaffung einer geeigneten Ausbildungsstelle sorgfältig geklärt werden kann. Bei den Arbeitsämtern im Rheinland stehen überall tüchtige Berufsberater zur Verfügung.

Vor einer Militärdiktatur in Japan?

Der Sinn der politischen Attentate – Blamage des Parlamentarismus
Starke Aktivität des Kriegsministers Araki

Tokio, 8. Januar.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in Japan in allerkürzester Zeit die Militärdiktatur unter Führung des Kriegsministers General Araki und des Admirals Osumi ausgerufen wird. Auch das soeben in der Frage des Marinebudgets abgeschlossene Kompromiß, durch welches der offene Ausbruch der Kabinettskrise noch einmal verhindert wurde, kann die Entwicklung der Dinge zur Diktatur des Kriegs- und Marineministeriums nicht verhindern.

Wie mächtig die hinter den Militärdiktaturplänen stehende Volksstimme ist, läßt sich daran ermessen, daß der Staatsgerichtshof die Mörder des frühern Ministerpräsidenten Inukai, des Finanzministers Inouye und des Barons Dan nur zu der lächerlich geringen Strafe von je vier Jahren Gefängnis zu verurteilen wagte, und daß diese Strafen später sogar auf dem Gnadenwege erlassen worden sind, weil man den Attentätern zugute hielt, daß sie sich von vaterländischen Motiven bei Ausführung ihrer Taten leiten ließen. In den letzten Wochen haben sich politische ...

... Möglichkeiten, um das Land in Verteidigungszustand für den Fall eines Krieges zu setzen.

Die seit Monaten durch das Land gehende Welle von Attentaten auf Vertreter des parlamentarischen Systems ist als

nationaler Protest

gegen alle Versuche zu werten, die Aufrüstung Japans zu verhindern oder zu verlangsamen. Wie ...

Das Diktaturprogramm

des Kriegsministers Araki umfaßt in der Hauptsache folgende Punkte: Fortsetzung der bisherigen Währungspolitik unter ausdrücklichem Verzicht auf eine baldige Stabilisierung der Währung. Ausbau der nationalen Verteidigungskräfte unter Einsatz aller Mittel.

Araki rechnet bereits für das Jahr 1936 mit kriegerischen Verwicklungen und will die japanischen Rüstungen bis zu diesem Zeitpunkt auf den höchstmöglichen Standard gebracht haben ...

Bündnis mit China gegen die Westmächte.

...

... Landwirtschaft und vor allem systematische Erziehung der Jugend zum nationalen Gedanken. Gleichlaufend mit dieser Forderung ist eine schärfere Bekämpfung der kommunistischen und marxistischen Propaganda in Aussicht genommen.

Der Verrat der SPD an der Saar

Regierungskommission ein gehorsames Werkzeug der Sozialdemokraten und der Franzosen

Saarbrücken, 8. Jan. Für die schon oft festgestellte Zusammenarbeit der führenden Sozialdemokraten des Saargebietes mit den Franzosen liegen jetzt wieder einige unwiderlegliche Beweise vor.

Die „Volksstimme" des SPD-Führers Max Braun hatte in letzter Zeit scharf gegen das Sammeln von Unterschriften zur Abstimmung durch die Einwohner des Saargebietes gehetzt. Die Regierungskommission hat sich daraufhin beeilt, ihre berüchtigten „Verordnungen" am 22. Dezember um eine weitere zu vermehren, in der den Saarländern das Sammeln von Unterschriften zur Abstimmung glatt verboten wird. Diese „Verordnung" muß bis zum 10. Januar verabschiedet sein.

Max Braun, der gerade eben wieder in Paris weilt, kündigte kürzlich in einer Versammlung an, der Völkerbund werde im Januar die Kommission für die Saarabstimmung ernennen, doch werde sich diese dann sofort bis zum Mai vertagen. Die „Volksstimme" Max Brauns hat sich am 29. Dezember über den deutschen Film vom Stuttgarter Turnfest entrüstet.

Eine Stunde nach Erscheinen dieser Nummer des sozialdemokratischen Hetzblattes war schon das Verbot des Filmes für das Saargebiet erreicht.

In Sulzbach (Saar) verurteilte der Schnellrichter nach den neuen Ausnahmeverordnungen der Regierungskommission einen Kaufmann zu tausend Franken Geldstrafe, weil er versehentlich ein Parteiabzeichen der NSDAP im Schaufenster liegengelassen hatte.

Die Regierungskommission des Völkerbundes in Saarbrücken scheint eben keinen anderen Ehrgeiz zu kennen, als das gehorsame Werkzeug der Sozialdemokraten und der Franzosen zu sein. Es kann nicht Wunder nehmen, wenn sich unter diesen Umständen die deutsche Saarbevölkerung nach einer anderen, einer deutschen Regierung sehnt. Gegen die wirtschaftlichen Verlockungen, wie sie gerade jetzt wieder auf dem Straßburger Sender in verdächtigem Deutsch erklingen, ist das deutsche Volk an der Saar absolut gefeit.

Kreuzer Köln nach seiner Weltreise

Neue Aufgaben im Verband der Aufklärungsstreitkräfte

Kiel, 8. Jan. Nach Beendigung seiner Auslandsreise wird Kreuzer „Köln" die Offiziersanwärter nach Flensburg-Muerwik bringen, wo durch Ablegung eines Examens die während der Weltreise erworbenen praktischen und theoretischen Kenntnisse festgestellt werden. Damit ist die Tätigkeit des Schiffes im Rahmen der Inspektion des Bildungswesens beendet. Kreuzer „Köln" ist mit dem 1. Januar dem BdA (Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte) zugeteilt worden und tritt damit wieder zum Flottenverband.

Lu im Lebenskampf

Roman eines berufstätigen Mädchens • Von A. Menter

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

(4. Fortsetzung)

Das junge Mädchen unterbrach sie mit keinem Wort. Sie saß vornübergeneigt, den schmalen dunklen Kopf auf die Hände gestützt, jeder Nerv in ihr war zum Zerreißen gespannt. Von nebenan klang das eintönige Plätschern des einlaufenden Badewassers herüber. Plötzlich stand Lu auf.

„Du entschuldigst." Sie glitt in den Nebenraum und stellte die Nickelhähne ab. Das also — das also ...

... Augen, die so schön zu dem dunklen Haar standen, war ganz nach innen gekehrt. —

Glückliche Jugend. Als Lu ein paar Stunden später, gefolgt von Tommy, die Lichtentaler Allee durchschritt, traf sie mancher bewundernde Blick. Sie sah blühend aus. Gar nicht, als ob sich soeben ein Erlebnis in die Mitte ihres Weges gestellt, das Vergangenheit und Zukunft mit hartem Schnitt trennte.

Der junge Sommertag war traumhaft schön, ...

4.

Sie saßen zu zweien am Frühstückstisch, die Post lag neben dem Major. Dieser sah die Briefe durch. Er war noch unrasiert, aber sonst fix und fertig angezogen. Frau Anna bekam ein Kuvert hingeschoben.

„Für mich?" fragte sie, stellte die bauchige Kaffeekanne fort und zog die Haube darüber. Sie sah nach der Schrift.

...

EUSKIRCHENER BEOBACHTER

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Euskirchen

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Euskirchen, Wilhelmstr. 21, Fernruf 2070
Verantwortlich: Frank Erven, für den Anzeigenteil Wilh. Braun, beide in Euskirchen
für Vertrieb: Hans Braun, Euskirchen, Ursulinenstraße 41, Fernruf 3165

Unsere Städt. Freiw. Feuerwehr

beging ihre Jahresfeier

Ehrung verdienter Feuerwehrmänner

Euskirchen, 8. Januar 1934.

Roter Hahn bleib in deinem Nest
und stör uns nicht beim Weihnachtsfest!

Unter dieser Devise feierte unsere Freiwillige Feuerwehr am verflossenen Dreikönigstage das einzigste Fest im Jahre, ihr traditionelles Weihnachtsfest. Wer die Feiern der Wehr kennt, weiß, ...

... Wehr eine allezeit leistungsfähige sein, so benötigen wir dreierlei Betriebskapital. Das erste ist das, was unsere Geräte und Werkzeuge sowie Uniformen darstellt. Dies stellt uns die Stadtverwaltung in ausgiebiger Form. Das zweite, welches das Wichtigste für den Feuerwehrmann ist, besteht neben einem Herzen voll wärmster Nächstenliebe aus ...

... und ihren Angehörigen wenigstens einmal im Jahre ein paar frohe Stunden beschieden werden. Frohe Stunden gehen bekanntlich schnell vorbei und um diese nicht zu verkürzen, schließe ich mit dem Wunsche, daß allen Anwesenden ein fröhlicher Abend beschieden sei. Aber zum Schluß meiner Begrüßung möchte ich noch dem besonderen Wunsche aller ...

... dern, meinen lieben Kameraden, sowie inaktiven Mitgliedern der Wehr nebst ihren Angehörigen. Den inaktiven Mitgliedern der Wehr sei an dieser Stelle für all ihre edlen Spenden im Namen der gesamten Wehr herzlichst gedankt. Sie sind es, die uns für unsere Existenz das klingende Kapital liefern. Soll unsere ...

Unsere Parole ist wie bisher so auch weiter: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Aber wir kennen auch noch eine andere Parole und die heißt: Frohsinn und Scherz und gerade diese möge am heutigen Abend zur vollen Entfaltung kommen. Wir betrachten es als ein unumstößliches Recht, daß den Wehrleuten ...

... zens ergeben. Und weiter. Ich bin so frei: Hat auch das Lebensschicksal dir manchmal hart zugesetzt: die eine Gewißheit wird dich nie getäuscht haben: In der Wehr hast du einen Stamm guter Freunde. Und diese deine Freunde — eine kleine Truppe — deine Wehrmänner, sie geloben dir heute aufs neue: Im Dienst strengste Unterordnung, eiserne Disziplin. In frohen Stunden bist du jedoch unser lieber Kamerad Martin Waver. Nimm dieses Gelöbnis heute nach 25 Jahren im Wehrmannsrock als Unterpfand unserer Verehrung. Ein kleines Angebinde soll ihm Ausdruck verleihen. Hastendes Leben, sich überstürzende Welt mit den vielen gegensätzlichen Interessen — bei uns findest du einen ruhenden Pol. Bei uns gilt noch die Parole: Einer für alle — alle für einen. Gut Wehr!

... daß Sie das Erbe eines Paul Beden, eines Franz und Josef Gissinger nicht nur treulich erhalten, sondern vorbildlich vervollkommnet haben. Lange Jahre waren Sie unter den Genannten, die längst der kühle Rasen deckt, Schriftführer der Wehr und bereits mehr als 10 Jahre ist Ihnen — als Leiter der Wehr — der Letzte von uns mit jeder Faser des Herzens ...

... nochmals zu den Versammelten. Er gedachte unseres Führer Adolf Hitler und stehend sang die Versammlung das Horst Wessel- sowie das Deutschlandlied. Eine Burleske, „Feuerwehrrekruten, wie sie kamen, wie sie wurden", sowie ein humoristischer Reigen fanden allgemeinen Beifall. Daß die Wehr auch über ausgezeichnete Turner verfügt, bewiesen die turnerischen Bodenübungen des Wehrmannes Schwellung. Nach der Pause wurde der humoristische Teil mit einer musikalischen Humoreske „Im Wartesaal 3. Klasse" eröffnet. Die Militärhumoreske aus der guten alten Zeit „Reservist Linsemann", bildete den Höhepunkt des Abends und ließ die Lachmuskeln nicht mehr zur Ruhe kommen. Unser heimischer Humorist Josef Dahlem, als Reservist Linsemann, sowie sein Partner Eduard Schäfer, als Feldwebel, leisteten Vorzügliches. Sämtliche Spieler hier namhaft zu machen, würde zu weit führen, sie gaben alle ihr Bestes her. Josef Dahlem war wieder auf der Höhe, „genau wie im Frieden".

Eine allgemeine Verlosung wertvoller Gegenstände bildete den Schluß des offiziellen Teiles. Oberbrandmeister Wa... ... „Wehr". Mit dem Schlußmarsche „Lore, Lore" (Försters Töchterlein) gings zum Tanze über und man trennte sich in früher Stunde mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend bei unseren Wehrmännern verlebt zu haben. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre. W. B.

Stadt Euskirchen

Der Reichsluftschutzbund hat das Wort!

Der Bevölkerung wird zur Kenntnis gebracht, daß am 12. Januar, um 20 Uhr, im großen Saal der Concordia der Einführungsvortrag des Luftschutztrupps „Ekkehard" des Reichsluftschutzbundes (Führer: Oberleutnant a.D. Roßbach, der bekannte Freikorpsführer) stattfindet. Weiterhin werden am 13. Januar, um 16 und 20 Uhr, Vorträge in der Aula des Gymnasiums gehalten mit nachfolgenden praktischen Vorführungen auf dem Schulhofe.

Es ist unbedingte nationale Pflicht eines jeden, an den Vorträgen teilzunehmen, zumal der Eintritt zu allen Veranstaltungen frei ist.

Weiterhin wird an die am 9. d. Mts. um 16.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfindende Führerbesprechung erinnert. Die in Frage kommenden Führer haben bereits besondere schriftliche Einladungen erhalten.

Ortsgruppe Euskirchen des RLB.

Peter Jos. Mindt †

Rasch tritt der Tod den Menschen an!

Einem Schlaganfall erlag plötzlich und unerwartet in der Nacht vom Freitag zum Samstag unser Mitbürger P. J. Mindt, im noch rüstigen Alter von 68 Jahren. Als Inhaber eines alten, wenn nicht eines der ältesten Kolonial-Warengeschäftes hier am Orte, das schon lange vor 50 und mehr Jahren auf der damaligen Hochstraße dem heutigen Firmenhause gegenüber unter seinem Vorgänger Jansen betrieben wurde, ist der Verstorbene, besonders nach der Erweiterung des Geschäftes auf andere Spezialgebiete, mit einem großen Teil der Stadt- und Kreisbevölkerung als Kunden in nähere Berührung gekommen, auch durch seine ... Vertreterbesuche in den kleinen Geschäften bis weit in die Ahr- und Eifelgegend. Ein gegen jedermann freundliches Wesen und ein biederer Charakter, gepaart mit Alt-Euskirchenem Humor, hatten dem Verstorbenen in weiteren Kreisen Freunde erworben. Die Allgemeine Schützen-Gesellschaft, der er über 50 Jahre angehörte, verliert in ihm ein immer noch eifrig tätig gewesenes Mitglied; dem Vorstand derselben hat er jahrelang angehört. Der Kirchen-Vorstand Herz-Jesu, der Kath. kaufmännische Verein und andere Korporationen und gesellige Vereinigungen beklagen ebenfalls den Verlust eines guten Freundes.

NS.-Frauenschaft
Ortsgruppe Euskirchen.

Am heutigen Montag, den 8. Januar, abends 8.30 Uhr, findet die Zusammenkunft der Frauen folgendermaßen statt:

Zelle Frau Peters,
Zelle Frl. Lamberty,
...

Die Ortsgruppenleiterin.

„Die Frühlingsfee"

Singspiel-Operette in drei Akten

von Corzilius

Am Freitag hatten die Aachener endlich ihren „großen Tag"; denn die Sehnsucht aller Theater-Direktoren, ein ausverkauftes Haus zu haben, ging in Erfüllung. Es war angekündigt „zu kleinen Preisen", und hier lag von Anfang an des Pudels Kern. Infolge der Zeitennöte wurde bekanntlich der Kreis derer, ...

... dankbaren Freude über den guten Besuch lebhaften Ausdruck; er goß indessen einige Tröpfchen Wasser in den Wein der zufriedenen Besucherschar, als er mitteilte, daß die heutigen, in der Tat recht niedrigen Preise aus besonderen Gründen nicht beibehalten werden könnten, und gab die von der nächsten Vorstellung ...

... und die allerniedlichste war ja wohl die kleine Gerti Westermann, die in einer ihr direkt auf den Leib geschriebenen Bombenrolle zeigte, wie es einem 16jährigen Mädel ergeht, das für zwölf Jahre ausgegeben wird und sich als erwachsene Dame fühlt und schon von der großen Liebe erfaßt ist zu einem Primaner, der bereits 17 Jahre alt ist. Alles Kinder, verstanden von ihrem lieben Vater, dem seine eigene Jugend vorschwebt, alles harmlos-komisch und von erquickender Frische, und Natürlichkeit aus dem Leben. Ein großes Ensemble war beschäftigt.

Da ist zuerst zu nennen Heinz ...

... terrible der Familie, war hier denn auch ganz in ihrem Element, wenngleich vor Uebertreibung gewarnt werden soll, die hin und wieder hart gestreift wurde. Ein rechtes, junges, in romantischer Liebe verschlossenes Ding, das seinen Aerger mit den Müttern hat, spaßig, verliebt, schelmisch, schmollend — was kam hier nicht alles zur Geltung. In dieses Idyll spritzten dann die beiden Nichten Lore und Hella, Margarete Straube und Irene Runge, mit viel Temperament hinein, ein wirbelndes Chaos; ganz vortrefflich auch die männlichen Partner, Willy Haveneth als Teddy Pflaum, der 17jährige Gymnasiast ...

...

Stadtarchiv Euskirchen

0061 0055
05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934 Faktor 20 Sa.

Der Anteil der Kriegsflieger am Werden des Luftsports im Frieden

von Hauptmann a. D. Dr. jur. Hans Waldhausen, Bonn.

In Hermann Goerings Biographie, die im vergangenen Frühjahr unmittelbar nach ihrem Erscheinen in weit über hunderttausend Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet wurde, lesen wir, wie der letzte Kommandeur des Jagdgeschwaders Freiherr von Richthofen (Hermann Goering) bei der Auflösung des Geschwaders in Aschaffenburg im November 1918 bereits den Vorsatz faßt, daß das traurige Ende des Krieges nicht auch das Ende der ruhmvollen deutschen Fliegerei sein darf.

Bei diesen Worten ist es denn auch nicht geblieben. Sowohl Goering wie andere verdiente Kriegsflieger haben nach Beendigung des Krieges ihre ganze Kraft eingesetzt, nunmehr, wo uns vom Feindbund die Unterhaltung einer Militärfliegertruppe untersagt worden war, um so mehr für das Hochkommen der friedlichen Luftfahrt einzutreten, also für den Aufbau und Ausbau des Luftverkehrs und des Luftsports.

Trotzdem auch hier, ganz abgesehen von den geldlichen und anderen Schwierigkeiten, zunächst starke Hindernisse in den Weg gelegt waren, insbesondere durch die erst im Jahre 1926 einigermaßen gelockerten Knebelbestimmungen des Versailler Vertrages und seiner Ausführungsverordnungen, waren diese Bestrebungen, die besonders in den ersten Jahren fast nur von der Tatkraft alter Kriegsflieger getragen waren, nicht ohne Erfolg.

So setzen denn nicht nur die welterobernden Fahrten der Zeppelinluftschiffe, sondern auch unsere Verkehrsflugzeuge alsbald den Erdkreis in Kenntnis von dem nicht unter zu kriegenden Pioniergeist der Deutschen. So war der heute in der ganzen Welt verbreitete Segelflug eine Schöpfung, die zunächst ganz allein von den Deutschen und hier wieder in erster Linie von ehemaligen Kriegsfliegern getragen wurde. Es verdient dies heute, wo uns dieser Sportzweig selbstverständlich geworden, ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. Wir neigen dabei ehrfurchtsvoll unser Haupt vor den nicht unbeträchtlichen Opfern, die auch hier wieder, wie in den Kampfjahren des großen Krieges, auf dem Luftgefilde der Ehre blieben; um nur einen Namen zu nennen, sei das Gedächtnis an den ostpreußischen ehemaligen Jagdflieger Ferdinand Schulz erneuert, der sich ganz aus eigenen Mitteln ein Segelflugzeug erbaute, mit dessen mehrstündigen Flügen er alle und alles in Erstaunen setzte.

Als dann von der anderen Seite des Weltmeeres Lindbergh im Flugzeug nach Europa flog, dauerte es noch kein Jahr, bis dieser Flug in der wegen des Gegenwindes sehr viel schwierigeren Ost-West-Richtung wiederholt wurde durch Hermann Köhls, des alten Bombenfliegers, wundervollen Amerikaflug vom April 1928.

Wiederum zwei Jahre später war es ein alter deutscher Seekriegsflieger: Wolfgang von Gronau, der als erster den Luftweg über die Arktis nach Amerika fand.

Auch die ersten großen Höhenrekorde wurden von einem alten deutschen Kriegsflieger, dem Junkersflugzeugführer Mistics, aufgestellt.

Auf sportlichem Gebiet im engsten Sinne betätigten sich die alten Jagdflieger Fieseler und Udet. Letzterer landete als erster auf Schneekufen in den Alpen (auf der Zugspitze) und flog vom Alpengipfel im Segelflug als erster ins Tiefland. Daneben blieb er wie Fieseler im Kunstfluge ebenso unübertroffen wie einst im Felde nach Richthofens Tod im Luftkampf. Was dies an Einsatz und Nervenkraft für einen im Laufe der Jahrzehnte doch nun einmal nicht jünger gewordenen Mann bedeutet, mag man daran ermessen, daß der englische Richthofen, der den Weltkrieg überlebte, seinem alten Kriegsgegner Udet gelegentlich eines Besuches erklärte, daß er seit Kriegsschluß kein Flugzeug mehr als Flugzeugführer bestiegen habe.

Im Vorstehenden habe ich aus der Reihe der bedeutendsten Nachkriegsleistungen unserer Kriegsflieger nur einige wenige herausgegriffen. Ich hätte noch manche andere hervorheben können, so die sportlichen Leistungen der verschiedenen Deutschlandflüge, deren erster im Jahre 1925 bereits von einer Reihe von alten Kriegsfliegern ruhmvoll bestritten wurde. Ich erwähne nur Fritz Siebel und unseren hochverdienten jetzigen Präsidenten des Deutschen Luftsport-Verbands, Bruno Loerzer.

Bei der Tätigkeit in der Luft haben es die alten Kämpen nicht bewenden lassen. Ein fast noch größeres Verdienst erwarben sie sich in ihrer organisatorischen Tätigkeit beim Aufbau und Ausbau der Fliegerei; in sportlicher und verkehrspolitischer Hinsicht. Hier traten sie auf als Werber für den Luftsportgedanken und als Erzieher einer neuen Generation für die Tätigkeit in der Luft. Diese unablässig betriebene Arbeit fand ihre Krönung, als zu Anfang des vorigen Jahres die nationalsozialistische Erhebung unseres Volkes auch hier die Bahn frei gab und alle aufbauenden Kräfte des Luftsports zusammenfaßte in dem Deutschen Luftsportverband, der unter der Schirmherrschaft Richthofens Nachfolger, Goering, und dessen Präsidenten, dem alten Kameraden Loerzer, in den allerbesten Händen ist.

Wir dürfen daher hoffen, daß dann, wenn schließlich die alte Frontgeneration doch einmal wird abtreten müssen, sie das Steuer für den Kurs in der Luft getrost wird abgeben können an die nachstürmende junge Generation, die der alten nachzueifern bestrebt sein wird. Einstweilen aber wissen wir Deutschland zur Luft gut aufgehoben, in der glücklichen Verbindung von Fronterprobung und Gefolgschaft der Jungen und können auch hier nach dem Durchbruch vom vergangenen Frühjahr ausrufen: Lieb Vaterland magst ruhig sein! Dieses Wort soll unseren Stolz als große Nation beflügeln, es soll aber auch unsere Tatkraft und unseren Opfergeist anstacheln, damit jeder an seiner Stelle durch Opfer sowohl an Geld, als an Einsatz von Leben und Gesundheit dazu beiträgt, daß der deutsche Adler seine Schwingen nicht zur Ruhe kommen läßt.

Anmeldungen nimmt jede Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes entgegen. In Bonn die Geschäftsstelle Kaiserstraße 2b.

Dr. Waldhausen.

Weihnachtsfeier
der Jugendabteilung im Euskirchener Sport-Club

Die Jugendabteilung des ESC hielt am Vorabend des Dreikönigenfestes unter dem Vorsitz des Jugendwarts, Verwaltungs-Obersekretär Heinr. Zimmermann, in sämtlichen Räumen des Vereinslokales, Brodesser, sein allbeliebtes Weihnachtsfest ab. Dicht gedrängt in langen Reihen saßen unsere Jugendlichen mit ihren so zahlreich erschienenen Eltern. Gerade die Mütter unserer Jungens war der Einladung gar zu gerne gefolgt, wußten sie doch, daß ihnen und ihrer ans Herz gewachsenn Jugend einige schöne Stunden bevorstanden.

Kurz nach 8 Uhr wurde die Feier durch ein sehr gut vorgetragenes Musikstück eingeleitet, dem sich ein Weihnachtsvorspruch, von einem älteren Mitgliede des Vereins meisterhaft vorgetragen, anschloß. Die Ansprache des Jugendwartes beschränkte sich in der Hauptsache auf die Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der Eltern, des Vereinsführers Lersch, und des Sport-Kreisführers Dr. Plum. Kurz und kernig klangen die Begrüßungsworte des Leiters in dem Wunsche aus: Mögen wir nochmals beim ESC einige vergnügte Stunden erleben. Nach dieser Begrüßung richtete Herr Dr. Plum einige achtungsvolle Worte an die Eltern der ESC-Jugend. In seiner Eigenschaft als Kreisführer hebt er kurz die verdienstvolle und für den ganzen Kreis vorbildliche Arbeit des Euskirchener Sport-Clubs hervor, und daß gerade hier die Garantie einer richtigen und tüchtigen Jugenderziehung gewährleistet sei. Redner schloß seine Ansprache mit den Worten unseres großen Führers: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.

Ein erbauliches Weihnachtsspiel, in sehr passender Kleidung von der Spielschar des Luisenbundes vorgetragen, ließ aller Herzen höher schlagen. Die große Ruhe im Saale bewies das große Interesse an dieser Aufführung. Schon wieder das Glockenzeichen, und nach kurzem Vorspiel singt alt und jung die jedem bekannte und traute Melodie: Stille Nacht, heilige Nacht. Schon während des Gesanges hatten sich die Jungens auf ihren Punkt vorbereitet. Aus den Uebungen ersah man so richtig, mit welchem Fleiß und welcher Ausdauer die Kleinen geprobt hatten, und glauben wir dem Leiter dieser mühevollen Arbeit besonders Dank sagen zu müssen.

Inzwischen wird eine ganz wichtige Person des Abends, nämlich der Weihnachtsmann, gemeldet, der auch nach einem einleitenden Liede mit seinem Knechte erscheint. Auch er hat uns Deutsche gern und besonders freut er sich, mal wieder im ESC erscheinen zu müssen. Schon die einleitenden Worte ließen uns in ihm einen recht lieben Mann erkennen, und diese Eigenschaft ist es ja auch, die sich in der nunmehr folgenden Gerichtssitzung immer wieder feststellen läßt. Alle Stunden, aber auch jede gute Tat, wurden sowohl beim Vorstand als auch bei den Kleinsten, ans Tageslicht gebracht. Die nachfolgende Bescherung der Jugendlichen ließ hellste Freuden aufkommen, und manche Mutter hat in ihrem Herzen, voll neuer Hoffnung auf die Zukunft ihres Jungen, still gelächelt. Unaufhaltsam ist der Leiter des Abends, Herr Zimmermann, auf die Abwicklung des Programms bedacht. Die Musik versteht auch diesmal wieder, alle Anwesenden in ihren Bann zu schlagen. Dann geht der Vorhang auf und erschreckt springt unser „Indianer Balduin" vom Stuhl, um uns die Ansichten eines verbitterten Indianers in Völkerbundsangelegenheiten etc. kund zu tun.

Der Clou des Abends war auch diesmal, wie immer, das Theaterstück. In dieser Verwechslungsgeschichte entledigten sämtliche Beteiligten mit größter Bravour und vollendetem Geschick sich ihrer Rolle. Ob nun der schneidige Kunsttruppen-Direktor oder der alte, bedächtige Anstaltsdirektor, oder gar der Lehramtsanwärter, die meisten Lachsalven hervorrief, wollen wir jedem einzelnen Zuschauer überlassen. Der nächste Vortrag unserer beiden Heimat-Humoristen „Nachstunden beim Herrn Lehrer" war einzig. Die schlagfertigen Antworten des dummen Jungen Balduin ließen zeitweise durch das entstehende Gelächter das Stück vollständig zur Ruhe kommen, ein Zeichen, wie ganz groß diese Beiden auf der Bühne spielten. In schneller Reihenfolge wickelte sich die Verlosung, aus den wertvollsten Preisen zusammengesetzt, ab.

Nach all diesen freudigen Ereignissen ergreift nun der Vereinsführer, Herr Direktor Lersch, das Schlußwort. Eingangs seiner Worte betonte der Redner, in welch traurigen Zeiten die vorjährige Feier zwangsläufig hätte gefeiert werden müssen, und mit welch befreiendem Gefühl die heutige verlaufen wäre. Er bittet alle anwesenden Eltern, ihre Mädels und Jungens weiterhin der ESC-Leitung anzuvertrauen, zum Wohle des Elternhauses, des Vereins und des Vaterlandes. Hand in Hand sollen die obengenannten Erzieher weiter arbeiten zum Segen der Jugend, auf daß sie einst im Kampfe des Lebens überall ihren Mann stellen könne. Kurz spricht er allen Beteiligten und Spendern des heutigen Abends seinen und des Vereins Dank aus. Die ausgezeichneten Worte des Vereinsführers endigen in dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes.

Mit dem Absingen des ESC-Liedes einsführers. Mit dem Absingen des ESC-Liedes findet die offizielle Veranstaltung ihren Abschluß, die bestimmt den vorhergegangenen in keiner Beziehung nachgestanden hat, sondern sich würdig und zielbestimmend einreihte.

n.

Sport in Stadt und Land

Fußball

Unnötig hohe Niederlage.

1. VfL. Poll — 1. ESC. 8:1 (2:0)!!

Das Gelände am Hochwasserturm in Köln-Poll soll demnächst als Siedlungsgelände gebaut werden, und das ist gut so, denn wie gefährlich der Poller Platz nach einigen Tagen Tauwetter werden kann, sollte ausgerechnet mal wieder die hiesige schwarz-weiße Mannschaft erfahren. Warum soll man sich über dieses hohe Resultat aufregen? Warum denn nicht beide Parteien in Hinsicht „im Lehm bis an die Knöchel stecken bleiben" gleich stark behindert? Gerade auf solchem Boden kann man zeigen, was man an Körper- und Ballbeherrschung zu leisten vermag. Und da war eben die Kunst der kleineren und körperlich schwächeren ESCer zu Ende.

ESC war in der ersten halben Stunde noch ein gleichwertiger Gegner und konnte auch bis zur Halbzeit ziemlich gefallen. An dem knappen 2:0-Vorsprung, sowie an allen anderen Toren, konnte der heute wieder groß spielende Torwächter der Schwarz-Weißen nichts ändern; im Gegenteil, es wurden von ihm bei dieser hohen Torzahl noch einige ganz todsichere Sächelchen gehalten. Da waren aber fünf Vorderleute, die sich mit dem schweren, sagen wir „feldmäßigen" Boden nicht befreunden konnten. Besonders am Schlusse (es fielen tatsächlich in 8 Minuten vier Tore), erlaubte man sich ein unmögliches Stellungsspiel, wodurch die fabelhaft schießenden Poller Stürmer zu wirklich unnötigen Toren kamen. Es soll an dieser Stelle nicht gesagt sein, daß die Anzahl der Poller Tore bei normalen Platzverhältnissen geringer ausgefallen wäre, nein, denn was die Rotblusen an Technik, Aufbau und Angriffsspiel leisteten, war einfach glänzend und für die Hiesigen unerreichbar, allenfalls hätte die Trefferspanne günstiger gestaltet werden können, wenn der Sport-Club-Sturm etwas weniger Lattenschüsse gehabt hätte. Die ESC-Mannschaft hat sich einem bedeutend besseren Gegner beugen müssen, der, an seinem Können gemessen, nun doch noch ein großes Wort mitsprechen wird.

1. Viktoria Hermülheim — 1. EVC. 5:1.

2. — 3. ESC comb. — 1. Billig. 0:0.

Die ersatzgeschwächten Billiger konnten sich am Dreikönigentage gegen eine starke Combinationsmannschaft vom ESC nicht durchsetzen. Jedenfalls beweist das Resultat, daß auf beiden Seiten gute Hintermannschaften standen, die unter keinen Umständen Erfolge zulassen wollten. Der „Nichttorwächter" vom ESC hat an dem unentschiedenen Ausgang nicht wenig beigetragen.

Euskirchener Turnverein 1888.

Das Deutsche Reichssportabzeichen in Silber wurde dem Turner Willi Mirgel verliehen. Das Jugendabzeichen errangen Josef Diesenthal und Johann Billig.

Handball

Euskirchener Turnverein 1888.

1. ETV. 1888 — 1. TV. Elsig. 6:0.

Nach einer vorgenommenen Mannschaftsumstellung zeigte ETV. im gestrigen Meisterschaftsspiel gegen Elsig, daß er seine frühere gute Form wiederzugewinnen sucht. Den Anfang dazu hat er gemacht. Er spielte überlegen gegen Elsig. Das Ergebnis ist zwar für die tapfere Gegenwehr der Elsiger etwas zu hoch, die jetzt allmählich auch besser in Fahrt kommen. Aber es war ihnen nicht vergönnt, sich das verdiente Ehrentor zu sichern. — Die Platzverhältnisse waren äußerst schlecht; es wäre angebracht, hier baldigst eine Aenderung vorzunehmen. Die Haltung der Zuschauer ließ viel zu wünschen übrig.

Handball.

Kreisklasse 1.

Euskirchener Sportclub gegen BC. Hürth 6:4 (0:2).

In diesem Kampfe des Spitzenführers gegen den Tabellenletzten sahen die zahlreichen Zuschauer ein Spiel, das ESC erst in der zweiten Hälfte gewinnen konnte.

Dem einwandfrei leitenden Schiedsrichter stellten sich beide Mannschaften zum Spiele, auf einem Platze, der heute wenig zur Austragung eines Handballspieles geeignet war. Bei ESC sah man einige Leute der 2. Mannschaft, während Hürth komplett war. Hürth hat Anwurf und kommt gleich vor das ESC-Tor. Verteidigung und Torwart sind auf der Hut und können vorerst alle Versuche zunichte machen. Schon in diesen wenigen Spielminuten sah man, daß die Ersatzläuferreihe nicht mehr als Ersatz war. Die Folge hiervon war, daß der ESC-Sturm vorerst keine Beschäftigung findet. Das Stürmen von Hürth konnte nicht ohne Folge bleiben, und so kam denn der Gegner zu zwei schönen Toren, die nicht unverdient waren, während die wenigen Torwürfe des ESC von dem guten Hüter von Hürth unschädlich gemacht werden.

Mit 0:2 für Hürth werden die Seiten gewechselt. Hatte man einen Umschwung von ESC erwartet, so sah man sich getäuscht. Hürth geht sogar auf einen Schnitzer des ESC-Torwarts mit 3:0 weiter in Führung. Auf diesen dritten Treffer scheinen die ESCer nur gewartet zu haben. Denn nach diesem Erfolge kamen die ESC-Stürmer langsam aber sicher in Fahrt. Ein Glückstor des Mittelstürmers brachte den ersten Gegentreffer, dem bald von Halblinks das zweite Tor folgte. Hürth gelang es noch, einen vierten Treffer anzubringen, aber hiernach war es Schluß mit den Gästen. ESC brachte eine kämpferische Note ins Spiel, die schließlich zum Siege ausschlaggebend war. Hürth verteidigte mit allen Mitteln, die nicht immer sportlich schön waren. Die Folge hiervon: ESC kam zu Strafwürfen, die alle von Halblinks verwandelt wurden, und Hürth verlor zwei Leute wegen Schiribeleidigung. Beim Stande von 6:4 für ESC pfeift der gute Schiri ab.

ESC braucht auf diesen Sieg nicht stolz zu sein. Man erkämpfte sich zwei Punkte gegen einen Gegner, der spielerisch tief unten steht. Es mag wohl vor allem an der Läuferreihe gelegen haben, die den Sturm nicht genug unterstützte. Das anfangs schlechte Stürmerspiel mag wohl an den schlechten Platzverhältnissen gelegen haben. Hürth hatte seine besten Leute auf Mittelstürmer, linker Läufer und im Tore stehen.

Durch diesen Sieg haben die Handballer ihre Spitzenstellung in Staffel 2 behaupten können. Den Tabellenstand bringen wir morgen.

—s.

Aus dem Kreise

Gemeinderat Linzenich-Lövenich.

Linzenich-Lövenich, 4. Jan. Der Gemeinderat trat unter dem Vorsitz des kom. Gemeindevorstehers Schellmeiler zusammen, um die Prüfung und Abnahme der Gemeinderechnungen für 1932 vorzunehmen. Die Gesamteinnahmen betrug 18 112,47 M., denen an Ausgaben 10 459,23 M. gegenüberstanden. Danach beträgt der Bestand 2650,24 M.

NS.-Frauenschaft Lechenich.

Lechenich. Am Dienstag, den 9. Januar, abends 20.30 Uhr, hält die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Lechenich, ihre erste diesjährige Mitglieder-Pflichtversammlung im Parteilokale Kleefisch ab. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist selbstverständliche Pflicht, wollen doch gerade wir deutschen Frauen auch im Jahre des Aufbaues, 1934, unter Beweis stellen, daß wir wie bisher bereit sind, am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes im Rahmen unserer Aufgabengebiete tatkräftig mitzuarbeiten.

Landwirtschaftliches Kasino Lechenich.

Die Januarversammlung des Kasinos fand unter dem Vorsitze des Herrn J. Krebs am Dienstag, den 2. Januar, bei Rossum statt. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen mit herzlichen Neujahrswünschen und erteilte sodann Diplomlandwirt Gierse von der Ackerbauschule das Wort zu seinem Vortrage über Gedanken zur Frühjahrsbestellung. Ausgehend von der Frage, ob Deutschland im Notfalle in der Lage sein, sich selbst zu ernähren, erläuterte Redner die Möglichkeit hierzu, die geknüpft ist an zwei Bedingungen, nämlich 1. daß die deutsche Bevölkerung sich gewöhnt, zu essen, was auf deutschem Boden wächst, und 2. der deutsche Bauer die hohe Aufgabe hat, die Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln auf das Höchstmaß zu steigern. Alle Maßnahmen hierzu, wie richtige Bodenbearbeitung, Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, Saatgutpflege und insbesondere die Düngung wurden sodann durchgesprochen. Die nächste Versammlung ist am 2. Dienstag im Februar.

Aus den Nachbarkreisen

Elektrischer Schalter explodiert. Zwei Personen erheblich verletzt.

Köln, 8. Jan. Am Samstag explodierte plötzlich ein Transformator in einem Kaffee am Hohenzollernring. Ein Angestellter des Kaffees und eine zur Hilfe angenommene Frau trugen an Gesicht und Händen erhebliche Brandverletzungen davon. Besonders schwerer Art sind die Verletzungen der Frau. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht. Die Feuerwehr hatte angestrengt zu arbeiten, da das ganze Haus verqualmt war. Wahrscheinlich ist das Unglück durch Kurzschluß hervorgerufen worden.

Selbstmordversuch in einem Hotel.

Köln, 8. Jan. In einem hiesigen Hotel versuchte eine Frau aus Elberfeld durch Einnehmen von Veronal ihrem Leben ein Ende zu setzen. Man brachte die Lebensmüde bewußtlos in ein Krankenhaus. Direkte Lebensgefahr konnte der Arzt nicht feststellen.

Sittlichkeitsverbrecher festgenommen.

Köln, 8. Jan. Der Kriminalpolizei gelang es, einen 30jährigen Mann aus der Baiergasse festzunehmen, der an fünf schulpflichtigen Jungen und Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte.

Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes Ortsgruppe Euskirchen.

Am Mittwoch, den 10. Januar 1934, abends 8 Uhr, findet im Hause der Deutschen Arbeit eine große Mitgliederversammlung statt. Es wird sämtlichen Verbandsmitgliedern zur Pflicht gemacht, zu erscheinen. Heil Hitler!

Nyssen, Verbands-Ortsgruppenleiter.

Aufgehoben!

Nachstehende Notiz übersendet der Regierungspräsident mit dem ergebenen Anheimstellen der Veröffentlichung:

Auf Grund seiner Befugnisse als Kommissar für Preisüberwachung hatte der Regierungspräsident am 16. 10. 1933 eine Anordnung erlassen, nach der Preiserhöhungen für den Besuch von Lichtspielhäusern verboten wurden und die Preise auf den Stand vom 1. Juli 1933 zurückzuführen waren. Nachdem vor kurzem durch eine reichsgesetzliche Regelung die Reichsfilmkammer ermächtigt worden ist, die mit dem Lichtspielwesen zusammenhängenden Fragen selbständig zu regeln, entfällt die Notwendigkeit für die Preisfestsetzung durch andere Behörden.

Der Regierungspräsident hat deshalb seine oben näher bezeichnete Anordnung aufgehoben.

Es kann damit gerechnet werden, daß auch bei der Neuordnung die Preise für den Besuch der Lichtspielhäuser in einem der Kaufkraft der Bevölkerung angemessenen Rahmen gehalten werden.

Sitzung in Zülpich.

Keine Stadtratssitzung, nein, eine Gala-Damensitzung

findet statt am 21. Januar bei Paul Reuter, veranstaltet von den Zölleche-Oellege. Eine Sitzung der Freude, des Humors und echten rheinischen Frohsinns. Allen ist hier Gelegenheit gegeben, sich für Stunden von den Sorgen und Nöten des Lebens zu befreien. Wer also herzlich lachen will, beim funkelnden Wein, und Arm in Arm in der lustigen Narrenkappe schunkeln, der komme! Ob Knäch oder Här, die Zölleche Oellege halde faß am Fastelär. Dort findet man wahre Volksgemeinschaft, da heißt es: Geck loß Geck elans! In bunter Reihenfolge wird sich ein Programm entwickeln, während welchem die Zülpicher Humoristen ihr Können beweisen und um die höchsten Orden sich bemühen. Selbst Herren im vorgerückten Alter, wie Willy Bruns, werden wieder auf den Brettern erscheinen. Kritisch wacht der Präsident in seinem hohen Stuhle über das Dargebotene und wird nach Leistung die Ehrengaben verteilen. Wem schlägt nicht das Herze schneller, wenn die munteren Weisen der Musik ertönen zum Büttenmarsch, oder er das farbenprächtige Bild des Elfer-Rates sieht. Punkt 8.11 Uhr gehts los mit Zimmtära und bummbumm. Wir alle wollen Zülpichs Ruhm hochhalten, den Heimatsinn pflegen und hegen in einer schönen und frohsinnigen Stadt. Karneval wie einst, harmloser Humor, sprühend von Witz und Scherz, soll es sein! Darum auf am 21. Januar jung und alt, und zum Schlusse tanzt der Vatter met der Motter on der Omama die alten schönen Tänze. Alaaf Zöllech!

Schweres Unglück auf der Rodelbahn.

Gemünd. Ein schweres Unglück, bei dem es zwei Schwerverletzte und einen Leichtverletzten gab, ereignete sich auf der in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Olef gelegenen Rodelbahn. Mit großer Geschwindigkeit sauste ein mit mehreren Kindern besetzter Schlitten den steilen Hang hinunter, über den der Führer die Gewalt verloren hatte. Zwei Kinder erlitten schwere Knochenbrüche, während ein Kind mit einer leichten Fußverletzung davonkam.

Weidmannsheil!

Schleiden, 4. Jan. In den staatlichen Waldungen wurden gestern bei einer abgehaltenen Treibjagd acht Schwarzkittel zur Strecke gebracht.

Rodelunglück in Olef.

Olef, 4. Jan. Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Rodelbahn am Kierberg ein schweres Rodelunglück, das drei Verletzte forderte. Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren verloren auf halber Strecke die Gewalt über ihren Bob und fuhren eine steile Böschung hinunter. Zwei Jungens erlitten Beinbrüche, während ein dritter Junge sich nur den Fuß verstauchte. Von den beiden ersten mußte einer nach Mechernich ins Kreiskrankenhaus gebracht werden, während der andere zu Hause im Gipsverband liegt.

APOTH. RICH. BRANDT'S
SCHWEIZERPILLEN
BEI VERSTOPFUNG
In Apotheken Schachtel M. 1.26 und 0.64

Statt jeder besonderen Anzeige.

Herr, Dein Wille geschehe!

Der Herr über Leben und Tod rief heute, Samstag, den 6. Januar, morgens gegen 1.45 Uhr, unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Peter Josef Mindt

Kaufmann,
Mitglied des Kirchenvorstandes,

zu sich in ein besseres Jenseits ab.

Er starb plötzlich und ganz unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel, gestärkt mit den Tröstungen der hl. röm.-kath. Kirche, infolge Herzschwäche, im Alter von nahezu 68 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Oskar Sittard u. Frau, Sophie geb. Mindt
Ferdinand Stüsser u. Frau, Gertrud geb. Mindt
Bruno Schmitz u. Frau, Elisabeth geb. Mindt
Franz Hüttermann u. Frau, Angela geb. Mindt
und 7 Enkelkinder.

Euskirchen, Altenessen, Buer, W.-Barmen, Köln, den 6. Jan. 1934.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 10. Jan., morgens 9.15 Uhr, in der Pfarrkirche Herz-Jesu. Danach ist die Beerdigung vom Trauerhause, Adolf Hitlerstr. 9.
Von Beileidsbesuchen wolle man gefl. Abstand nehmen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute mittag gegen 12 Uhr, unseren lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Willy Saam

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im jugendlichen Alter von fast 20 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den so früh aus diesem Leben Geschiedenen bitten:

Josef Saam und Frau, Elise geb. Meyer.
Katharina Müller geb Saam
Heinrich Müller
sowie die übrigen Anverwandten.

Euskirchen, Beuel b. Bonn, Cuchenheim, Strempt bei Mechernich, Köln, den 5. Januar 1934.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, den 9. Januar 1934, vormittags 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche Herz-Jesu; anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Kessenicherstr. 54, aus.
Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Zwangsversteigerung.

Es sollen öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

Am Dienstag den 9. Jan. 1934, 13 Uhr, in Niederberg, Käufer an der Schule: 1 Radio-Apparat.

Am Mittwoch, den 10. Jan. 1934, 10 Uhr, in Liblar, Kaufliebhaber Pfandlokal Schwarz: ein Schreibtisch und ein Zimmerofen; um 17 Uhr in Lechenich, Käufer Pfandlokal Esser: 1 Registrierkasse, 2 Ausstellschränke, 3 Schleifsteine, 1 Herrenfahrrad.

Am Donnerstag, den 11. Januar 1934, 13 Uhr, in Ahrem, Käufer an der Kirche: 1 Opel-Lieferwagen.

Fuchs, Obergerichtsvollzieher in Lechenich.

Am 6. Januar cr. verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter,

Herr Kaufmann

Peter Jos. Mindt

aus Euskirchen.

Ueber 45 Jahre hat der nunmehr Verstorbene seine Kräfte unserem Unternehmen gewidmet. Seine umfangreichen fachmännischen Fähigkeiten verbunden mit unermüdlicher Schaffenskraft, ließen ihn an der Entwicklung unseres Unternehmens in erheblichem Maße Anteil nehmen.

Durch sein biederes Wesen sowie seine hervorragenden Charaktereigenschaften war er uns ein besonders lieber Freund und Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Dreiring-Werke Bonn
Kom.-Ges.,
vorm. Adam Hellbach.

Der SA.-Mann und Parteigenosse

Willy Saam

verlor infolge eines Unglücksfalles sein junges Leben. Wir beklagen in ihm einen treuen Mitkämpfer und lieben SA-Kameraden, der uns in treuer Pflichterfüllung stets ein Vorbild war. Wir werden ihn nicht vergessen.

Kreis- und Ortsgruppenleitung der NSDAP.
SA - Standarte 237
SS - Sturm 4. II. 58

Zur Beerdigung am Dienstag, den 9. Januar, treten die Amtswalter um 8.15 Uhr am Rathaus, die SA um 8.15 Uhr auf der Breitestraße, und die SS um dieselbe Zeit auf der Veybachstraße an.

Das 1. Jahrgedächtnis

für unsere unvergeßliche Tochter und Schwester, Fräulein

Betty Wienand

findet statt am Mittwoch, den 10. Januar 1934, morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche Herz Jesu, wozu freundlichst einladet

Familie Wwe. Hubert Wienand.

Haus mit groß. Stall 12 ar Garten in Zülpich, Kölnstr. 36 zu verkaufen wegen Wegzug, evtl. zu verpachten.

Schöne junge **Schweinchen** laufend abzugeben Keutmann, Burg Veynau.

2 Kastenwagen mit Tuch-Verdeck, 20-40 Ztr. Tragkraft, bill. zu verkaufen. 2 to-Anhänger zu kaufen gesucht. Rau, Euskirch. Kessenicher torwall 29

Suche zum 1. Febr. ein brav. sauberes **Mädchen** f. alle Haus u. Feldarbeit, welches melken kann. Näheres in der Gesch. d. Ztg.

Otto Brandt Euskirchen Bahnhofstr. 11
Solinger Stahlwaren
Schleiferei für Rasierm., Scheren, Haarmaschinen und alle einschläg. Artik.
Waffen • Munition

Berufstätige Dame findet groß sonniges **Zimmer** mit Küchenbenutzung und Badezimmer bei alleinsteh. Dame in gut. Hause Off. u. E. 2730 an d. Gesch. d. Ztg.

Mädel 26 Jh. alt, sucht Dauerstellung in ruh. Privathaushalt. Selb. war 7 Jhr. auf der letzt. Stellung tätig. Ang. an Georg Sickel, Liblar Kölnerstr. 16.

Eigel, der Schwertkämpfer
Romantisch-historische Erzählung aus dem alten Zülpich

Von Th. Ernst

[illegible]

Leute, sie im Notfalle nach Gebühr zurückzuweisen, aber Euer fahrendes Gut außerhalb der Mauern könnte leicht bei einem plötzlichen Ueberfall ihre Beute werden. Und nun kommt, Junker, wir müssen eilen, wenn wir noch vor Toresschluß nach Zülpich kommen wollen.

Gleich darauf saßen Eigel und Kaspar auf ihren Pferden und sprengten der Stadt entgegen. [illegible]

... große Opfer für sie gebracht. Ebenso treu hing er an dem jetzt auf dem Stuhl des hl. Maternus sitzenden Erzbischof Siegfried von Westerburg, für dessen wirkliches oder vermeintliches Recht im ritterlichen Kampfe einzustehen er noch jetzt trotz seiner sechzig Jahre jeden Augenblick bereit war; er stand hoch in der Gunst des Erzbischofs, der sich bei wichtigen Anlässen gern seiner Klugheit, Erfahrung ... [illegible]

... als der Junker in einer späteren Fehde sich abermals durch eine glänzende Waffentat auszeichnete, schlug der Erzbischof den damals kaum Vierundzwanzigjährigen eigenhändig zum Ritter.*) So kam es, daß Eigel wenig daheim auf der väterlichen Burg war, er befand sich meist im Gefolge des Erzbischofs, ohne indessen ein bestimmtes Amt anzunehmen, was seinem Unabhängigkeitssinn nicht ... [illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Fahrten und Erlebnisse eines deutschen Arbeiters in Canada

Von Ferd. Weiler-Euskirchen

[illegible]

... fieren, da es keinem Menschen hier einfällt, nach Zeugnissen zu fragen für solche untergeordnete Posten. Was den Lohn anbelangt, so wolle man mir 35 Dollars für den Monat geben nebst den Mahlzeiten. In bezug auf die Arbeitszeit ... [illegible]

... anderen Pantryman umzusehen. Die Arbeit hätte mir schon zugesagt, doch die lange Arbeitszeit von morgens früh bis zum anderen Morgen um zwei und drei Uhr und dabei andauernd auf den Beinen konnte mir auf die Dauer nicht gefallen. Auch hatte ich noch an den Folgen des Rippenbruches zu leiden und meine Füße waren geschwollen ... [illegible]

... dauern sie meistenteils sehr, nicht in der Lage zu sein, dienen zu können.

„I will do my very best for you", „doch ich will mein Bestes für Sie tun", ist die landläufige Redensart und vergessen ist die ganze Angelegenheit.

Nicht so mit dem Küchenchef vom Ritz Carlton Hotel. Zwanzig Minuten später war ... [illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Stadtarchiv Euskirchen

Die Eigenart des Kölner Hänneschen

„Seine Puppentypen versinnbildlichen die Seele rheinischen Volkstums“

Das Kölner Hänneschentheater nimmt in mehrfacher Hinsicht eine Sonderstellung unter allen Puppenspielarten ein. Nicht weil hier im Gegensatz zur Marionette, zur Handpuppe und zur Schattenfigur mit sogenannten Stockpuppen gespielt wird; denn das geschieht auch beim Aachener Schängchen. Was aber dem Kölner Hänneschen seine Sonderstellung einräumt, das ist einmal die dreiteilige Bühnenform und ein andermal der immer gleichbleibende mundartliche Personenbestand seiner Stücke.

Die Bühne ist eine Erfindung des Anstreicher- und Schneidermeisters Johann Christoph Winter, der aus Bonn stammt und aus Not dazu überging, sich im Winter durch Puppenspiel zu ernähren. Diese dreiteilige Bühne besteht aus zwei vom Rahmen der Mittelbühne aus nach den Seiten strebenden und immer feststehenden Kulissenwänden mit je drei Häusern mit gangbaren Türen und Fenstern, wovon die auf der einen Seite städtischen Charakter und die auf der anderen Dorfcharakter haben. Die Mittelbühne hat einen vierseitigen Tiefenraum und auswechselbare Kulissen. Die Seitenwände, also Dorf und Stadt, schließen vorne mit der mannshohen Brüstung ab, hinter der die Puppenspieler mit ihren Puppen stehen, sprechen und spielen.

Von den Figuren des Hänneschentheaters aber gilt, was im März vorigen Jahres noch Alfons Paquet auf der Tagung des rheinischen Dichterbundes in Mainz gesagt hat: „Die uns allen vertrauten Figuren des Kölner Hänneschen und des Bestevader, des Tünnes und Schäl sind Figuren für einen künftigen Shakespeare.“

Der bekannte Theaterwissenschaftler Professor Dr. Karl Niessen hat einmal die beachtenswerte Feststellung gemacht, daß die von Johann Christoph geschaffenen Puppentypen aus der Seele des rheinischen Volkstums geschaffen worden seien und daß das Kölner Hänneschen die weitgehende Individualisierung, wie sie das Marionettentheater kennt, nicht vertragen könne, denn diese Typen stellten eine Verdichtung landschaftlich gebundener Psychologie dar, die gerade innerhalb der verwaschenden Einflüsse der Allerweltszivilisation ihren Wert behaupten sollte.

Da ist zunächst das Hänneschen. Es stammt, wie die andern Mundartgestalten aus dem erdichteten Dorfe Knollendorf bei Köln. Es trägt eine weiße Zipfelmütze, rote Weste mit weißen Hemdsärmeln, schwarze Kniehose und Strümpfe in den stadtkölnischen Farben (rot-weiß). Es ist immer zu lustigen Streichen und Abenteuern aufgelegt und weiß sich nicht nur mit Schlägerei, sondern auch mit seinem vorlauten Mundwerk immer wieder aus der Schlinge zu ziehen.

Nicht weniger schlagfertig ist Bärbelchen, Hänneschens ewige Braut. Sie trägt ein schwarzes Miederchen mit weißen Blusenärmeln, rotem Rock und weißer Schürze, heult bei jeder Gelegenheit oder zeigt schon alle Künste einer werdenden Haustyrannin. Hänneschens Großeltern sind der immer trinkfreudige, gutmütige Besteva und die ewig keifende Marizzebill. Neben ihnen die übrigen Mitbewohner des Dorfes: der immer durstige Tünnes mit langer, roter Nase, rotem Haar und blauem Kittel, der hinterlistige, falsche Schäl, der stotternde Speimanes mit der „feuchten Aussprache“, der geschäftige Dorfwirt Pitter Mählwurm und der Polizist Schnäuzekowski mit martialisch geschwungenem Schnurrbart.

Diese Puppentypen gehören zum eisernen Bestand jedes Hänneschenstückes und dürfen nicht willkürlich verändert oder umgetauft werden. Wandelbar sind nur die hochdeutschen Figuren, die sogenannten „Standespersonen“, z. B. König, Sultan, Prinz, Prinzessin, Graf, Gräfin, Ritter, Hofdamen und Gefolge.

Und noch ein wesentlicher Unterschied besteht zwischen Kölner Hänneschen und der Marionettenfigur des Kasperle und Hanswurst: hier fällt der Puppenspieler und der Sprecher nicht auseinander wie beim Marionettenspiel, hier beim Kölner Hänneschen ist der Puppenspieler eins mit seiner Puppe, ja in den meisten Fällen auch im Leben die Verkörperung dessen, was er im Puppenspiel spielt. — Das Kölner Hänneschen gehört zu Köln wie der Dom, das Kölnische Wasser, die Divertissementchen, der Karneval und das kölsche Bier.

Neue Unfallabteilung

im Kölner Hygiene-Museum

Wenn ein Museum wie das Kölner Hygiene-Museum seine Aufgaben ganz erfüllen will, so muß es versuchen, den Forderungen der Zeit Folge zu leisten. Wie uns die statistischen Zahlen der Kölner Verkehrswacht lehren, haben die Straßenunfälle in Köln in den letzten Monaten stark zugenommen; so sehen wir eine Zunahme von 598 Unfällen in den drei ersten Monaten des Jahres 1933, über 879 im zweiten Jahresviertel auf 972 im dritten Viertel dieses Jahres. Neben einer nicht unerheblichen Verkehrszunahme sind Leichtsinn, Unkenntnis und Unachtsamkeit wohl die wichtigsten Ursachen für dieses erschreckende Anwachsen der Unfallziffern; dies beweist anderseits, wie dringend notwendig eine Belehrung der Bevölkerung über Zustandekommen und Verhütung von Unfällen ist. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Leitung des Hygiene-Museums beschlossen, die bisher etwas stiefmütterlich behandelte Unfallabteilung einer Erneuerung und Erweiterung zu unterziehen.

Neben den bisher schon ausgestellten Unfallplakaten sind in der neuen Abteilung in vielen leicht verständlichen und übersichtlichen Abteilungen die wichtigsten Unfallmöglichkeiten wie: Weichteilverletzungen, Knochenbrüche, Blutungen, Verletzungen der innern Organe, Verbrennen und Verbrühen, Ohnmacht, Hitzschlag und Gehirnerschütterung, elektrische Unfälle, Leuchtgasvergiftung, Ertrinken usw. zur Darstellung gelangt. Selbstverständlich hat auch die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen Berücksichtigung gefunden.

Es ist zu hoffen, daß ein eifriger Besuch der neuen Abteilung zu einer erheblichen Verminderung der wirtschaftlich wie gesundheitlich gleich beklagenswerten hohen Kölner Unfallzahlen führen wird.

Bei der Agrippina

Stunden des Humors und der Fröhlichkeit erlebten die Angestellten in Verbindung mit der Direktion des Agrippina-Konzerns, die in der Flora zu einer großen Karnevalistischen Sitzung eingeladen hatten. Es war für den Erfolg des Abends von besonderer Bedeutung, daß man die Leitung in die Hände des bewährten Präsidenten der Karnevalsgesellschaft Luftflotte, Josef Gerlach, gelegt hatte, der den Abend mit Schwung leitete. Erste Redner und zugkräftige Liederdichter zeigten ihre Können und fanden allgemein reichen Beifall. Mit dem Aufzug des Elferrates in den schmucken blauen Uniformen der Luftflotte, begleitet von dem Tanzchor mit dem charmanten Mariechen, nahm die Vortragsfolge ihren Anfang. Linz trat in der Maske als lustige Witwe auf, der gut bestand. Es folgten Miebach und Heppekausen als Feuerwehrleute und Ferdi Schäfer als Boore Präsident. Als alter Kapitän eines Rheindampfers zeigte sich Brück. Mit munteren Krätzchen und Liedern erfreute Jahn die Anwesenden, Musikdirektor Haas war hier ein guter Begleiter der Gesänge. Der weitere Verlauf des Abends sah eine Litschrede von Hoffmann und ein Aufzug der Karnevals-Gesellschaft Luftflotte sowie Tänze des Tanzkorps. Gemüsefrauen von echt kölschem Schlag waren Pepera-Lemaire, und ein guter Volksredner Bliesenbach. Den Abschluß der Vortragsfolge machten die Vier Original-Straßensänger, die großen Beifall ernteten. Die Kapelle Hermann Schmidt gab die musikalische Umrahmung. Musik und Tanz vereinte alle noch bis in die frühen Morgenstunden.

Aus Vereinen und Verbänden

Fahnenweihe in der Harmonie

Ein Festabend des ambulanten Gewerbes der Ortsgruppe Köln

Im festlich geschmückten Saal der Harmonie trafen sich am Samstagabend die Mitglieder des Reichsverbandes der ambulanten Gewerbetreibenden Deutschlands, Ortsgruppe Köln, zu einer feierlichen Fahnenweihe. Ortsgruppenwart Pg. Peter Bröhl, der den Festabend mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Weihestunde eröffnete, konnte in seiner Begrüßungsansprache unter den zahlreichen Gästen, neben Vertretern der Polizei, der Stadt und den politischen Organisationen, u. a. Pg. Petersheim vom Reichsverband Berlin herzlich willkommen heißen. Nach Gauwart Pg. Kratzmann sprach Pg. Heuser von der Gaupropagandaverwaltung der NSDAP Köln-Aachen in seiner Weiherede über die Bedeutung der Fahne als dem Symbol der Treue und Ehre. Er erinnerte an die Fahne des großen Krieges, unter der zwei Millionen unsrer Besten ihr Leben hingegeben hätten. In der Zeit der Zerrissenheit und Zwietracht der vergangenen Jahre sei die Fahne Adolf Hitlers erwachsen. Ihr gelte nun unsre unverbrüchliche Treue. Mit dem Schwur, den unerschütterlichen Glauben an den Führer und an den Aufstieg des Vaterlandes immerdar zu bewahren, weihte der Redner sodann die Fahnen, die auf weißem Feld das Symbol des Reichsstandes des deutschen Handels zeigen. Das Horst-Wessel-Lied beschloß den eigentlichen Weiheakt.

Pg. Petersheim vom Reichsverband Berlin überbrachte dann die Grüße und Glückwünsche des Präsidenten des Reichsverbandes. Er wies in seiner Ansprache u. a. darauf hin, daß sich in den letzten Monaten manches zugunsten des ambulanten Gewerbes geändert habe. Aus dem in unzählige Vereine zersplitterten Verbande sei eine große Einheit geworden, die nun zum Besten der Allgemeinheit und damit zum Wohle des einzelnen zu wirken imstande sei.

Der zweite Teil des Festabends war unterhaltenden Darbietungen gewidmet. Gute karnevalistische Reden und sonstige humoristische Vorträge unterhielten die Gäste für einige Stunden.

Silbernes Arbeitsjubiläum

In diesen Tagen konnte Adolf Thelen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Christoph Andreae zurückblicken. Der Jubilar der Arbeit wurde von der Werksleitung und seinen Kollegen im Laufe einer Feierstunde durch Ansprachen und Geschenke geehrt.

Bei den Troponwerken feierte am vergangenen Samstag Franz Harzheim sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als kaufmännischer Angestellter. Auch hier veranstaltete die Leitung des Werkes eine würdige Feier zu Ehren des Jubilars.

Schluß des redaktionellen Teils

†

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod meiner lieben Mutter, unsrer guten Schwester

Frau Katharina Dreist
geb. Langen

bekanntzugeben.
Sie starb infolge eines Unglücksfalles im Alter von 64 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

John Dreist
Geschwister Langen

Köln, Köln-Mülheim, Berg. Gladbach, Paffrath, Düsseldorf-Oberkassel, Hamburg, den 5. Januar 1934

Das Seelenamt findet in Paffrath statt, am Mittwoch, dem 10. Januar um 7⁴⁵ Uhr

Theater Konzerte Vergnügungen

Kaiserhof — Fritz Servos, Der bekannte Komiker aus Film und Varieté. Carl Carstens konferiert. 7 Cervantes einmalig in der Welt: 3 facher Salto. 4⁰⁰ und andere mehr 8⁰⁰. Königin Konzert Tanz

Charlott — Täglich abends 8 Uhr bei freiem Eintritt die Revue Rund um den Karneval in 9 Bildern von Fred Endrikat. Mitwirkende: Hedda Schmitz-Herrnfeld, Fred Endrikat, Else Kau, Irmgard Borchardt, Beatrice Gerge, Hannes Krock, Mac Mikili, Karl Hanns Edler. Nachm. 4⁰⁰ Tanztee. Cherie … um Mitternacht

Gross-Köln — Das Tagesgespräch Kölns. Die beste Revue, die jemals da war. Die kölsche Karnevalsrevue Geck loß Geck elans mit Grete Fluss, Carl de Vogt. Täglich: 4 Uhr Eintritt frei, Gedeck 91 Pf. 8 Uhr Eintritt 1 Mk. Bier-Weinabt.

Kölsche Funke rut-wieß vun 1823. Präsident: Jupp Morher. Mittwoch, den 10. Januar 1934, 20 Uhr im Mittelsaal der „Lese“ Langgasse: Erste Herrensitzung. Voranzeige: Sonntag, 14. Januar 1934, nachm. 5 Uhr Großes Damenkomitee im Gürzenich

Qualitäts-Klinge. Julius Hoppe, Köln

Uhren und Reparaturen m. schriftlich. Garantie vom Fachmann, keine Ladenmiete, daher billig. Abhol. und Zustellen frei. Uhrmacher Briese, Köln, Georgstraße 22

Germania Köln Hohestraße: „Kölsche Kaviar“. Täglich nachm. 4 Uhr abds. 8¼ Uhr Eintritt frei

Städt. Bühnen Köln. Heute Opernhaus: Keine Aufführung. Schauspielhaus: 20 Uhr: Die große Chance. Preise N (0,50—4 RM). Dienstag, den 9. Januar 1934 Opernhaus: Keine Aufführung. Das städt. Orchester steht an diesem Tage der Concertgesellschaft zur Verfügung für deren 10. Konzert in der Messehalle am 9. 1. 1934. Schauspielhaus: Ein Volksfeind. Inszenierung: Ernst Gels. Mittwoch, den 10. Januar 1934 Opernhaus: 20 Uhr: Oberon. Schauspielhaus: 20 Uhr: Alle gegen einen, einer für alle.

Städt. Puppenspiele, Sternengasse 10. 17 Uhr: Weihnachtsmärchen: Kölsche Stropp, wat wünschs do deer. 20 Uhr: Buhei öm dr Zocheies von Hans Schumacher.

Im Odeon können Sie von Herzen lachen über Georg Frerik Rogge, Irma Traun, Willi Rentmeister

Burghof. Täglich ab Dienstag, 9. Januar, ab 23 Uhr Kabarett Studio Publikums Kabarett. Lachen ohne Ende! Komiker-Wettstreit! Preis-Dirigieren! Else Braff, Edith Belzer conferieren. Eintritt frei. Kleine Preise

Münchener Hofbräu, Waidmarkt-Ecke Blaubach. Täglich großes Konzert. Meister-Quartett Maxim Beniers. Samstags und Sonntags Große Konzerte

Reichshallen 21 55 05 Theater 21 55 05. Nur noch kurze Zeit abends 8.15 Uhr. Der sensationelle Lacherfolg Heinz Rühmann, Charleys Tante mit Ery Bos und dem übrigen Ensemble

Schreibstube Noläa, Köln, Rothgerberbach 46a, Ruf 217696. Abschriften · Diktate · Vervielfältigungen · Adressenschreiben · Adressenverlag · Aushilfen

Gute Reklame sichert Erfolg! Westdeutscher Beobachter!

Nicht der Preis, sondern die Auflage unsrer Zeitung bestimmt den Erfolg Ihrer Anzeige! Darum inserieren Sie stets im „WB“, der meistgelesenen Zeitung Westdeutschlands!

Kath. gymn. Studienanstalt und Lyzeum an St. Gereon, Köln, Gereonstr. 48. Anmeldungen für die Sexta des Lyzeums werden tägl. von 12⁴⁵—1⁰⁰, nach tel. Vereinbarung (21 24 18) auch zu anderer Zeit angenommen. Die Direktion E. Surmann

Atelier z. Selbstschneidern. Damen und junge Mädchen fertigen bei mir ihre Garderobe billigst selbst an. Frau Kox-Wirsch, Hohenzollernring 90

Millowitsch-Betriebe, Aposteinstr. 13. Heute 8,15 Uhr „Aschermittwoch“. Karnevals-Schwank in 3 Akten mit Karl Millowitsch in der Hauptrolle. Dienstag und Mittwoch Sonderveranstaltung (Keine Vorstellung)

Derkums la. Marken Kinderwagen, Pfälzerstraße 16. Geschäft seit 1921

Herdputzmittel leicht verkäuflich, überragend i. Qualität. Hiesige größere Fabrik sucht bestens eingeführten, möglichst branchekundigen Vertreter od. Reisenden. Ausführliche Angebote unter C. C. 405, an die Agentur Schildergasse 72/74

Stoffe aus unserer Sonder-Abteilung im 2. Stock. Matt-Krepp ca. 95 cm breit, Kunstseide, in schönen, lichten Farben Meter Mk. 1⁶⁰. Flamisol ca. 95 cm breit, Wolle mit Kunstseide, in modernen Kleiderfarben Meter Mk. 1⁸⁰. Krepp mit Abseite ca. 95 cm breit, Kunstseide, in schönem Farbsortiment u. in Schwarz u. Weiß Mtr. 2⁴⁵. Reinwollene Kleiderstoffe ca. 95 cm breit, modische Gewebe, in schönen Kleiderfarben Meter Mk. 2.45, 1⁹⁵. Carl Peters

Höfner Möbel, Köln, Christophstr. 14. Neue Modelle Küchen, Schlafzimmer. Kleine Spesen, Niedrige Preise

Gummi-Stempel, Emaille-Metall-Schilder. G. Gülich, Köln

G. Vowinckel, Braunk.-Briketts

Ist kaputt die Jalousie, Gott sei Dank wir flicken sie

Qualitäts-Leistung Ohne Chlor mit edelstem Material mit weichem Wasser. Großwäscherei Kehr, Köln-Poll, Tel. 12808-9. Niedrige Preise z. B. Glatte Wäsche gemangelt, Leibwäsche getrocknet p. Pfd. 20 Pfg.

Quer durch den Gau Köln-Aachen

Luftsport als Zukunftsaufgabe

Unsre Luftschiffe müssen als Werkzeuge des Welthandels den Erdball umspannen

Bonn, 8. Januar.

Die Schaffung eines Betätigungsfeldes für die heranwachsende Generation ist eine der ersten Pflichten des Staates. In diesem Sinne baut sich die ganze Politik unsrer Staatsmänner auf. Das Wort „Arbeitsbeschaffung“ ist aus der Periode der Schlagworte in die erhebende Wirklichkeit umgesetzt worden. Arbeit wurde in der größtmöglichen Weise beschafft und für die Millionen, die noch nicht in den Arbeitsprozeß eingereiht sind, wird eine Verdienst-, d. h. Lebensmöglichkeit nicht mehr fern sein.

Eine ganz besonders glückliche Verbindung von zweckentsprechender, d. h. Werte schaffender und dennoch äußerste Anregung und innere Befriedigung gebender Betätigung ist der Luftsport. In der Erkenntnis der nicht zu überschätzenden Bedeutung der Luftfahrt und ihrer Zukunft war unter Goerings fachkundiger Führung es eine der ersten Handlungen der Regierung, ein Luftfahrtministerium zu gründen.

Nicht um eine persönliche Liebhaberei, nicht, um alte Fliegerkameraden in ihrem Betätigungsfelde unterzubringen, nicht um ein Hervorkehren machtpolitischer Ambition handelte es sich hier, nein, lediglich

die klare Erkenntnis der nahen bedeutsamen Zukunft der Luftfahrt als volkswirtschaftliche Notwendigkeit veranlaßte den Minister zur machtvollen Förderung des Luftsports.

In seiner Zusammenfassung der gesamten deutschen Luftfahrt in dem „Deutschen Luftsport-Verband“ bereitete er die große Zukunft vor.

In der Tat sind die Möglichkeiten dieser Art von Betätigung derart vielseitig und wichtig, daß selbst der Fachmann nur einen beschränkten Ueberblick über die wirtschaftlichen und kulturellen Ausmaße derselben haben kann. Wir befinden uns heute erst im Anfangsstadium der Verwendung von Luftfahrzeugen. Groß sind heute bereits die Verkehrszahlen einer „Lufthansa“. In allen Erdteilen, über alle Meere eilen ihre Piloten in erstklassigen Flugzeugen. Ihre Landesaufnahmen in unerforschten Gebieten bereiten den Weg für menschliche Kultur. Rettung und Hilfe wird den von Fluten und Eis umschlossenen Mitmenschen gebracht. Noch in diesen Tagen war nur so eine Verbindung mit eingeschlossenen Nordseeinseln möglich. Lufttransporte im Sanitätswesen sind ebenso wichtig, wie die Möglichkeit, zu persönlichen Konferenzen usw. schnellstens gelangen zu können. Entsprechend den hohen Erwartungen, die man an die Auswirkungen der Fliegerei stellen muß, sind natürlich die Anforderungen gleichmäßig hohe an Personen und Sache.

Nicht umsonst genießt der Flieger eine besonders eingestellte Wertschätzung im Volke.

Die Eigenart seines Berufes und der durch seine Ausübung bedingten charakterlichen Einstellungen müßten es für jeden Vater erstrebenswert erscheinen lassen, seines Sohnes Zukunft fester zu gestalten, indem er ihm die Möglichkeit gibt, in irgendeiner Form sich in der Fliegerei zu betätigen.

Man sehe nur den sportlichen Geist der Jungens, die da im Deutschen Luftsport-Verband das „Segelfliegen“ erlernen dürfen. Selbständiges Fliegen, aufgebaut auf korrekter technischer wie theoretischer Ausbildung, verbunden mit körperlicher Ertüchtigung und herrlichem Kameradengeist. Und alsdann die Aussicht, mit gesteigertem Können und reiferem Alter ein Motorflugzeug führen zu dürfen, sei es zu reinem Sport, sei es zu einem der vielen wirtschaftlichen Zwecke, die ihm eine gesicherte Existenz geben werden. Allein die Möglichkeit einer festen Anstellung in den unzähligen Werkstätten und Büros, die zu dem gewaltigen Apparat einer Flugzeugproduktion gehören, können diesen Industriezweig nicht wichtig genug erscheinen lassen.

Für verrückt wäre früher derjenige erklärt worden, der da prophezeit hätte, ein Adolf Hitler lege in kurzen Jahren 11,2 Millionen Kilometer im Flugzeug zurück, um seine deutsche Mission zu erfüllen, oder daß in Erfüllung dieser Mission seine Staatsmänner am gleichen Tage in Berlin und Rom ihre Dienstgeschäfte verrichten. Es ist heute bereits so, daß eine Regierung ohne Fluzeuge nicht leben kann. Der rasende Lauf der heutigen Zeit verlangt immer höhere Leistungen der Technik.

Wenn der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, eine Rückwärtsbildung der automatischen, menschensparenden Maschine als einen Nonsens bezeichnet, wenn er als einziges Heilmittel für uns Deutsche im Gegenteil, noch höhere Geisteskraft des Erfinders fordert, so tut er es in der klaren Erkenntnis der zwingenden Notwendigkeiten in der Situation eines großen Volkes ohne Rohstoffe.

Und was auf wirtschaftlichen Gebieten in dieser Hinsicht gefordert wird, das ist für der deutschen Luftfahrt Zukunft eine Lebensfrage.

Gehemmt durch verblendete Kurzsichtigkeit, unberechtigte Angst und unkluge Feindschaft des Auslandes, wird mit der deutschen Gleichberechtigung der deutsche Luftsport ungeahnte Zukunftsaufgaben vorfinden. Aus dem Herzen Europas müssen unsre Flugzeuge und Luftschiffe als Werkzeuge des internationalen Handels den Erdball umspannen. Wenn wir der Welt die Rohstoffe abnehmen sollen, dann müssen wir mit ihr in einem ununterbrochenen persönlichen Verkehr stehen, daß unser Außenhandel gedeihe. Englands Größe entspringt dem Umstande, daß seine sportgestählten Söhne in aller Welt reisten und innigen Konnex mit den fremden Völkern hielten und persönlich ihre geschäftlichen Beziehungen anbahnten. Wie anders wollen wir die gewaltigen Entfernungen nach dem Fernen Osten und Uebersee mit Erfolg gegen günstiger gelegene Konkurrenz verteidigen, als durch Luftfahrzeuge. Es ist dieser Weg ganz besonders als einzig Erfolg versprechender uns übrig geblieben, weil wir keine ausländischen Stützpunkte, keine Kolonien besitzen.

In unserer Luftfahrt ist das wohl mannigfaltigste Feld einer Betätigung für die Jugend zu finden.

Im Kampfe für Deutschlands Geltung, im Kampfe für die deutsche Jugend müssen wir die Zukunft, d. h. die Möglichkeiten des Luftsports jetzt erkennen.

Jede sich bietende Gelegenheit, Mittel und Kräfte hierzu zur Verfügung zu stellen, ist eine Möglichkeit, das Aufbauprogramm der deutschen Regierung wesentlich zu unterstützen. Es handelt sich heute nicht mehr um einen extravaganten Sport, die Luftfahrt hat außer der ethischen Seite, nunmehr eine real-wirtschaftliche bekommen, sie gehört jetzt zu einem beachtlichen Teile zum Bestehen unsres Volkes, kulturpolitisch wie wirtschaftlich.

Drum, helft dem jungen Deutschland, weiterhin zu erstarken und tragt in jeder möglichen Form zur Hebung der deutschen Luftfahrt bei.

Auskunft und Anmeldungen nimmt jede Geschäftsstelle des Deutschen Luftsport-Verbandes entgegen.

H. S. P.

Stadtarchiv Euskirchen

100 Jahre Deutscher Zollverein

Die Feier im Hauptzollamt Rheinau – Zollverein, ein Vorläufer nationaler Wirtschaftspolitik

Köln, 8. Januar.

Aus Anlaß der Errichtung des Zollvereins vor 100 Jahren fand am Samstag im Hauptzollamt Rheinau eine kurze, eindrucksvolle Feier statt, zu der zahlreiche Beamte erschienen waren. Hinweisend auf die Verhältnisse, die vor mehr als 100 Jahren zwischen den deutschen Landen bestanden, bezeichnete Oberzollrat Rädiger in seiner Ansprache die Errichtung des Zollvereins als von größter Bedeutung für die politische und wirtschaftliche Entwicklung unsres Vaterlandes. Das alte Deutsche Reich bot in früherer Zeit wie auf fast allen Gebieten, so auch im Zollwesen ein Bild größter Zersplitterung. Die Zollhoheitsrechte der deutschen Kaiser, die anfangs von diesen allein ausgeübt wurden, gingen nach und nach an die einzelnen Landesherren über, die ohne auf das Reich Rücksicht zu nehmen, miteinander wetteiferten, um sich durch immer neue Zollstellen in ihren Gebieten möglichst ergiebige Einnahmequellen zu verschaffen. So waren besonders die großen Handelswege ebenso wie die schiffbaren deutschen Flüsse mit unzähligen Zöllen belegt. Jedes, noch so kleine Gebiet hatte eigne Zollstellen mit eignen Tarifen und mit eignem Zollrecht. Jeder Durchzug durch eine Stadt, jede Umladung zu der in Städten mit Stapelrecht der Wagenführer gezwungen war, jede Ein- und Auslagerung kostete Zoll.

Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote waren zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges die vornehmsten Mittel der Wirtschaftspolitik. Der inländische Gewerbefleiß sollte durch sie geschützt und das Staatsmonopol gesichert werden.

Ebenso sollte zur Hebung des Nationalreichtums das Geld im Lande bleiben. Man schuf darum die einzelnen Zollvereine. So bestanden im Jahre 1828 in Deutschland drei Gruppen, der Bayrisch-Württemberger Zollverein, der Preußisch-Hessische Zollverein und der Mitteldeutsche Handelsverein. Letzterer bildete einer der bösartigsten Verschwörungen gegen das Vaterland, hervorgerufen durch den Stolz und gegenseitigen Haß der deutschen Kleinfürsten. Die Freiheit des Verkehrs wurde durch letzteren Verein für ganz Deutschland verhindert.

Der tatkräftigen Führung des Finanzministers von Motz gelang es 1829 mit dem Bayrisch-Württemberger Zollverein einen Handelsvertrag zu schließen, wodurch der Mitteldeutsche Handelsverein gesprengt wurde. Im Jahre 1830 führte die politische Bewegung zu einem vollständigen Umschwung, und Kurhessen sah sich genötigt, dem Preußisch-Hessischen Zollverein beizutreten. Im März 1833 kam es nach weiter geführten Verhandlungen mit dem Bayrisch-Württemberger Zollverein zu dem Abschluß eines Vertrages, wodurch die übrigen Staaten gezwungen wurden, Zollvereinigungsverträge abzuschließen.

Nach mühsamen Verhandlungen konnte dann der Deutsche Zoll- und Handelsverein im Jahre 1834 gegründet werden.

Interessant sind hier die Schilderungen von Treitschke, der über diese so bedeutsame Nacht zum 1. Januar 1834 wie folgt berichtet: „Dann kam jene folgenschwere Neujahrsnacht des Jahres 1834, die auch den Massen das Nahen einer besseren Zeit verkündete. Auf allen Landstraßen Mitteldeutschlands hielten die Frachtwagen hochbeladen in langen Zügen vor den Mauthhäusern, umringt von fröhlich lärmenden Volkshaufen. Mit dem letzten Glockenschlage des alten Jahres hoben sich die Schlagbäume, die Rosse zogen an, und unter Jubelruf und Peitschenknall ging es vorwärts durch das befreite Land.“

Erst die späteren Jahre bis zur Gründung des Kaiserreiches zeigten, wie dauerhaft die wirtschaftliche Vereinigung unter den deutschen Stämmen war. Aeußere Feinde und innere Zwistigkeiten konnten die Klammern nicht lösen, die der Zollverein um die einzelnen Glieder gelegt hatte. In der wirtschaftlichen Einigung des deutschen Volkes durch den Zollverein reifte dann allmählich die

Erkenntnis der Gemeinsamkeit aller deutschen Interessen und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des politischen Zusammenschlusses. So folgte der nationale Staat der nationalen Wirtschaft.

Wenn dem Fürsten Bismarck die volle Erfüllung der Sehnsucht des deutschen Menschen nach deutscher Einigung und Einigkeit noch nicht gelungen war, so war dieses unserm Volkskanzler Adolf Hitler vorbehalten.

Herzlicher Beifall dankte den Worten des Redners. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler schloß die erhabene Feier mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

An alle Musiker

in den Arbeitsamts-Bezirken Düren, Jülich und Horrem, umfassend die Kreise Düren, Jülich, Bergheim und Teile der Kreise Köln-Land, Euskirchen und Neuß

Letzter Aufruf: Wer bis zum 16. Januar 1934 nicht bei der Reichsmusikkammer angemeldet ist, wird auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (Reichsgesetzblatt S. 797) an einer weiteren Tätigkeit in der Musik behördlicherseits gehindert und bestraft. Jeder, der eine Musiktätigkeit, ganz gleich ob gegen Entgelt oder nicht, bzw. ehrenamtlich ausübt, hat sich zur Reichsmusikkammer anzumelden. Zur allgemeinen Aufklärung wird hiermit nochmals bekanntgegeben, daß zur Anmeldung verpflichtet sind:

- alle Berufs- und Nebenberufsmusiker, Mitglieder von Ensembles oder Musikkapellen und deren Leiter,
- alle Musiklehrer, auch Nebenberufler,
- alle Chorleiter, auch Nebenberufler,
- alle Kirchenmusiker (Organisten, Kirchenchorleiter und Küster, die gleichzeitig Organistendienst ausüben, auch wenn die Tätigkeit ehrenamtlich erfolgt),
- alle Musiklehrer an öffentlichen Schulen,
- alle Komponisten und Musikwissenschaftler,
- alle Solisten und Vortragskünstler.

Es ergeht daher nochmals an alle diejenigen in den oben vermerkten Arbeitsamtsbezirken wohnhaften Musikausübenden, die sich noch nicht gemeldet haben, die dringende Aufforderung, umgehend bei dem zuständigen Ortsgruppenleiter, Pg. Paul Ropohl, Musikdirektor, Düren, Uhlandstraße 2, gegen Entrichtung einer Aufnahmegebühr von 1.— Mark die erforderlichen Anmeldeformulare persönlich oder unter Beifügung von 12 Pfg. Rückporto schriftlich anzufordern.

Sollten noch irgendwelche Zweifel bestehen, wird empfohlen, sich baldigst bei der Ortsgruppenleitung, Düren, Uhlandstraße 2, Aufklärung zu holen oder schriftlich gegen Rückporto zu beantragen. Jedem wird hier gern Auskunft erteilt. Sprechstunden: werktäglich von 10—12½ Uhr.

Amtliche Wetterwarte Aachen meldet:

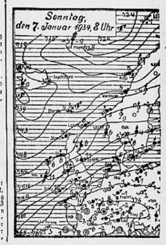
Witterungsübersicht vom 7. Januar

Die Ausläufer des jetzt über dem Nordmeer angekommenen Sturmwirbels haben dem nördlichen Deutschland wieder Wetterverschlechterung gebracht; stellenweise fällt dort etwas Regen. Bei Schottland bildet sich an der Grenze verschieden warmer Luftmassen ein weiterer Wirbel, der später die Wetterverschlechterung weiter in das Festland hineintreiben wird.

*

Zeitweise Regen

Vorhersage bis Dienstag: Starke bis stürmische Winde zwischen Süd und West, wolkig bis trüb, zeitweise regnerisch, besonders über den nördlichen Bezirken mild.



Erstaufführung im Stadttheater Aachen

„Dietrich von Bern“

Zweiter Abend „Herrat“

Aachen, 8. Januar.

Das Stadttheater hat sich die große Aufgabe gestellt, die Dietrich-von-Bern-Trilogie des Dichters Eberhard König zum ersten Male ganz herauszubringen, ein Unterfangen, zu dem man ihm Glück wünschen kann. Welche Bedeutung der Dichter dieser Aufführung beimißt, kann man daraus ersehen, daß er es sich nicht hat nehmen lassen, persönlich den letzten Proben der Aufführung beizuwohnen. Seine Dankbarkeit gegenüber dem Intendanten brachte er dadurch zum Ausdruck, daß er ihm den Vorspruch gewidmet hat, der diejenigen Zuhörer in das Stück einführen soll, die den ersten Abend (Sibich) nicht gesehen haben.

Zum Stück selbst wäre zunächst zu sagen, daß es im Rahmen der Trilogie ein Zwischenspiel darstellt. Es umfaßt nur einen Aufzug und zeigt die Wandlung des Helden, der um seiner sieben Getreuen willen Krone und Reich geopfert hat in der festen Erwartung, daß Gott seine Tat nicht ungelohnt lassen werde. In dieser Hoffnung aber sieht er sich getäuscht. Nichts geschieht, er ißt Etzels Brot in wilder Heimwehnot und wartet auf das Wunder, das geschehen soll. Als erster sieht und sagt ihm das Hildebrant. Es frißt weiter an ihm, er bereut, was er getan, zerhackt die Helme und Leiber der Feinde Etzels, als habe er Ermanrich, seinen Feind, vor sich. Noch einmal fragt er Gott, als er, der todwunde Mann, dem entflohenen Waldemar nachjagt, der unter Bruch seines Wortes geflohen ist, obschon er weiß, daß der Königin Helche Haupt fallen wird, wenn er flieht. Sie hat mit ihm gespielt, hat Dietrich vernachlässigt gegen den Willen ihres Gemahls, der nun in jäh erwachender Eifersucht und Zorn ihr Leben als verfallen betrachtet, wenn er Waldemar bei seiner Rückkehr nicht wiederfindet. Wie immer, wenn es gilt, einen Schuft zu bestrafen, greift Dietrich ein und tötet Waldemar, damit zugleich die Frage an Gott stellend, ob er auf dem rechten Wege ist. Letzte Klärung aber findet er in der Liebe Herrats, die ihn nicht nur in seinem Wundfieber gepflegt hat, sondern auch seine Seele mit linder Hand auf den rechten Pfad zurückführt.

In dieses Stück, das meisterhaft die Aufgabe der Frau im Leben des Mannes aufzeigt, und das durch die Kontrastwirkung Helche-Herrat die Gestalt Herrats um so deutlicher hervortreten läßt, ragen hinein die Geschehnisse, die uns in unvergleichlicher Weise das Nibelungenlied kündet, die Mär von Kriemhilds Rache und dem Sterben all der Helden wie Hagen, Volker, Rüdiger. Leise nur wird sie angedeutet in den Erzählungen Ilsans des Mönches und doch schwebt Kriemhildens Geist auch hier durch die Räume, droht, eine Gestalt wie Herrat zu erdrücken mit ihrem himmelanstürmenden, die Hölle heraufbeschwörenden Rachegedanken. Demgegenüber will das Geschehen fast klein anmuten, wenn es nicht hier wieder um eine Frage ginge, die uns alle bewegt und die wir im Laufe des Alltags, der Gewohnheit, nur zu gerne übersehen, die Frage nämlich, welchen Anteil eigentlich die Frau an dem hat, was der Mann tut und was als seine Tat wie im Stück ins Buch der Geschichte eingeschrieben wird. So steht Herrat da, ohne sie wäre die Läuterung des Helden nicht denkbar, er käme nie aus dem verbissenen Trotz gegen die Welt und Gott heraus und ginge daran zugrunde. Allerdings ist es hier wieder nicht Dietrich so sehr als vielmehr der deutsche Mensch und besonders der Mensch der Nachkriegszeit, den die Welt um ihn herum verzweifeln ließ und der Ruhe fand in der Vergeistigung und dem festen Glauben an einen Aufstieg, der doch einmal wiederkommen mußte.

Mehr noch allerdings als im Sibich machen sich hier Längen bemerkbar. Der Dialog ist oft zu sehr beladen mit schweren Fragen nach dem Sinn des Lebens, dann aber wieder folgen Szenen von großer dramatischer Wucht und Spannung, die die Zuschauer aufhorchen lassen und mitreißen. Allerdings wäre aus rein äußerlichen Gründen eine Pause innerhalb des jetzt 2½ Stunden dauernden einaktigen Stücks unerläßlich.

Wie immer boten die Schauspieler beste künstlerische Leistungen. Vor allem war es die Figur der Herrat (Gerda Maria Terno), die das Stück zum Erfolg werden ließ. Die Künstlerin, die man bisher in einer so gelagerten Rolle noch nicht gesehen hatte, zeigte auch hier ihr großes, reifes Können. Frauenart und Frauenwirken fand in ihr eine ausdrucksvolle Gestaltung. Es wäre zu wünschen, daß die sympathische Schauspielerin dem Stadttheater noch länger erhalten bleibt. Das gleiche gilt vom Dietrich von Bern (Hermann Schomberg). Der Künstler löste die schwere Aufgabe, den durch die Wunde geschwächten, von inneren Kämpfen geschüttelten Helden wiederzugeben, schon rein physisch mit beachtlicher Leistung. Wie er das aber gestaltete, das zeigt ihn auf der Höhe eines Könnens, das noch Gutes für die Zukunft erhoffen läßt. Eine Gestalt besondrer Prägung bot Kurt Arndt als König Etzel. Wir kennen ihn aus ähnlichen Gestalten, aber was er als Etzel bot, war seine bisher beste Leistung. Es war nicht leicht, diese von Sagen und Mären wie von Mord und Brand umwitterte Gestalt überhaupt auf die Bühne zu bringen. Daß es gelang, verdankt man in erster Linie der Schauspielkunst und Maske Kurt Arndts. Es war ein Raubtier, das stets sprungbereit, stets argwöhnisch und bereit, zuzuschlagen. Unterstützt wurde die Wirkung durch die Ausstattung, bei der besonders der Mantel auffiel. Auf Leder aufgemalt enthielt er Reiterszenen, die auf alte Vorbilder zurückgingen. Neben ihm spielte Lilly Holt Frau Helge. Der Dichter gestaltet frei. So macht er aus der klugen ernsten Frau des Hunnenkönigs, die Kriemhilds Vorgängerin war, das verspielte Weibchen, das an dem gefangenen Königssohn Gefallen findet und seinen Tod bedauert. Lilly Holt lieferte in dieser Rolle wieder den Beweis, daß sie die ganze Skala der Empfindungen: Leichtsinn, Trotz, Angst und Reue beherrscht, wenn sie auch vielleicht als Odila Besseres gab. Gut in einer kleinen Rolle Helmut Gaick als Hildebrant und Ullrich Verden als Ilsen. Seine humorvolle Gestaltung brachte oft genug Leben und Scherz und hellte den schweren düsteren Hintergrund auf. Nur ganz flüchtig sah man Gustl Römer-Hahn als Diether, Hans Madin als Ortwin, und Willi Voelge als Scharf. Sie werden im dritten Teil der Trilogie stärker hervortreten. Nicht vergessen sei die ausgezeichnete Leistung, die Josef Kron als Dichter im Vorspruch bot.

Das Stück, das Intendant Sioli selbst mit viel Sorgfalt und Mühe in Szene gesetzt hatte, erhielt den passenden Rahmen durch das ausgezeichnete Bühnenbild Reinhold Ockels. Es war unter den vielen guten Leistungen bisher die beste, sie ging bis zu den Einzelheiten der Kleidung und trug wesentlich zum Erfolg bei.

Das Publikum rief den Dichter, der sich mit dem Intendanten viele Male zeigen mußte, ehe der Beifallssturm sich gelegt hatte.

Dr. K—h.

Josef Schwarz zum Gedenken

Gemeinschaftskonzert des Kölner Sängerbundes in der Großen Messehalle Köln-Deutz

Köln, den 8. Januar.

Wenn in Sohr (bei Neuß) dereinst ein Denkmal zu Ehren des Tondichters Josef Schwarz ersteht, dann wird dieser kleine Ort sich mit Stolz erinnern, daß er die Geburtsstätte eines großen deutschen Künstlers sein durfte. Der deutsche Männerchorgesang — insbesondere im Rheinland — stattet mit diesem Zeichen den äußeren Dank an den verstorbenen Meister ab, denn in den Reihen deutschen Sängertums war der Name Josef Schwarz schon zu Lebzeiten des Künstlers zu einem Begriff erwachsen, der in seinen Wesenszügen hohe menschliche und künstlerische Formung aufwies.

In diesem Sinne bedeutete das Gemeinschaftskonzert des Kölner Sängerbundes eine Ehrentat, und nichts kennzeichnet den tiefen und wahren Untergrund dieses Vorhabens besser, als daß der erhabene Gedanke, dem toten Meister ein Denkmal zu errichten, schon kurz nach seinem Tode verwirklicht werden soll. Die künstlerische Gesamtwürdigung des Musikers Josef Schwarz aber muß vorerst ein Wunsch bleiben, der seine Erfüllung in umfassender Weise — wie wir sehnlich hoffen — auch einmal finden wird.

Wie stark die Grundlagen zu einem solchen Beginnen sind, bewies die Ansprache des Bundesführers Dr. J. Klefisch, der es meisterhaft verstand, vor seinen Sängern und zahlreichen Zuhörern ein fein gezeichnetes Bild des Menschen und Künstlers Josef Schwarz zu entwerfen. Ausgehend von dem Gedanken, daß man den Menschen nicht von dem Künstler trennen dürfe, zeichnete der Redner zunächst die Charakterzüge des Menschen Schwarz. Tief verwurzelt im Boden seiner deutschen und rheinischen Heimat, formte sich die Gestalt des Meisters: echte und feste Gläubigkeit an unser gottgewolltes Erdendasein habe dem Künstler den Glauben an seine Sendung gegeben, und dieses Gottvertrauen habe er erklingen lassen in seinen kirchlichen Werken. Als Sohn der rheinischen Heimat mit ihrem vielgestaltigen Singen und Sagen habe er seiner Zeit eine unerhörte Kraft künstlerischer Arbeit geschenkt und der Nachwelt in seinen Chorliedern den Schatz edler und tiefempfundener Heimatkunst vermacht.

Deutscher im heutigen Sinne sei er in seiner ganzen Kunst, die aus den Quellen starker und reiner Vaterlandsliebe die unerschöpflichen Kräfte zu seinem reichen Schaffen geschöpft habe: zum Bekenner seines Deutschtums sei er in seinem gewaltigen Chore: „Der Deutschen Kriegslied 1914“ geworden.

Daneben habe der Meister die Gnade höchster Künstlerschaft besessen: eine unerhörte musikalische Begabung, die sich auf allen Gebieten so instinkthaft sicher zeigte, daß der äußere Erfolg wie eine Selbstverständlichkeit aus ihr erwuchs. Zu einer Verkörperung deutschen Künstlertums sei aber Josef Schwarz erst durch seine Schlichtheit geworden: er blieb sich selbst treu, keine Ehren blendeten ihn, unbeirrt ging er seinen Weg bis zum letzten Ziele. Von sinnvoller Bedeutung seien daher kurz vor dem Tode seine frohen Worte von Deutschlands Wiedergeburt unter einem gottgesandten Führer gewesen.

Als sein eigentliches Gebiet sah Schwarz das Männerchorwesen an, hier habe der Meister in seiner musikalischen Wirksamkeit Großes und Unvergeßliches geleistet, in seinen Werken sei der Männerchorliteratur unschätzbares Gut geschenkt worden, das zu pflegen und zu erhalten, eine Aufgabe und Ehre für jeden Chor bedeute.

So sei der heutige Abend des Kölner Sängerbundes zur Schaffung der Mittel für ein Denkmal eine hohe Ehrenpflicht für die Veranstalter gewesen, die sie freudig und gerne erfüllt hätten.

Die knappen, aber eindrucksstarken Ausführungen Dr. Klefischs wurden umrahmt von einer reichhaltigen Vortragsfolge, die sich gedanklich auf dem Fundamente der Dreiheit des Schaffens des Künstlers aufbaute.

Sängerchor der staatlichen Polizeibeamten Köln, M.-G.-V. Sängertreu Köln-Ehrenfeld, M.-G.-V. Liederfreund (Eisenbahn), Quartettvereinigung Liedertafel, Quartettverein Köln-Buchforst und M.-G.-V. Köln-Dünnwald, vereinigten sich zur Wiedergabe des Chores: Dem Rhein mein Lied. Klare musikalische Gliederung, ausgezeichnete chorische Disziplin, stattliches Material und die kundige Hand Musikdirektors W. Wolfgartens schufen gleich zu Beginn eine hohe künstlerische Ebene. Die überirdischen Klänge und die straffgeformte Fuge des Credo aus der Messe, fanden durch den Cäcilienverein Köln-Mülheim eine meisterhafte Ausdeutung, die sich auf feine Tonbildung und Klarheit der Stimmeinsätze und vor allen Dingen die unbedingt sichere Stabführung des Bundeschormeisters H. Ferrenberg stützte.

Ave Maria und Schlaflied sind Chorwerke mit hohen Anforderungen an die Duftigkeit und musikalische Sicherheit der Ausführung: Aufgaben, die vom Kölner Sängerkreis unter feinabgestimmter Führung von Musikdirektor Th. Kurscheid schlechthin vollendet gelöst wurden.

Der Kölner Männer-Gesang-Verein sang das Kyrie und Agnus Dei aus der Messe in bekannt meisterhafter Form, an Stelle R. Trunks, leitete Musikdirektor Brach mit unbedingtem Gefühl für alle chorischen Belange. Bundeschormeister H. Ferrenberg gestaltete mit dem Gesamtchor die weihnachtlich-festliche Stimmung der Komposition: Der schönste Klang, zu so unerhörter Wirkung, daß der Chor wiederholt werden mußte.

Nach der Pause spielte Prof. H. Bachem zwei Orgelwerke: J. S. Bach: In dulci jubilo, G. F. Händel: Adagio-Allegro aus dem Orgelkonzert Nr. 1. Seine Registrierungskunst und musikalische Gestaltungskraft sichern ihm schon lange einen klangvollen Namen. Reicher Beifall ließ ihn das Pastorale wiederholen.

Unter der straffen und doch geschmeidigen Leitung Musikdirektors E. Dellbroucks sangen Stollwerckscher Männerchor Theobromina, Rheinischer M.-G.-V. Köln, SVgg. Loreley Köln-Bayenthal, Sängerbund Köln-Raderthal, die Chöre: Der junge Rhein und Liebchen im Grabe. Es war eine ausgezeichnete Leistung, die sich von jeglicher Sentimentalität und stimmlichem Ueberschwang freihielt.

Musikdirektor W. Würges führte den stattlichen Quartettverein Köln-Rath mit dem Chore: Von der Spielmannsfahrt, zu starkem Erfolg. Auch hier chorische Disziplin und feine Ausgeglichenheit der Stimmen. Der Kölner Liederkranz — in früheren Jahren von Meister Schwarz betreut — sang unter der beschwingten bis ins Feinste abgestimmten Führung des Kgl. Musikdirektors P. Haas: Das alte Mütterlein. Den Sinn für alle chorischen Erfordernisse hütet der Verein sicher und zielvoll. Den Beschluß der Einzeldarbietungen bildeten die Chöre: Zecherlust und Ja, schön ist mein Schatz nicht. M.-G.-V. Köln-Kalk, ebenfalls unter Führung von P. Haas sorgte dafür, daß die künstlerische Ebene in vollstem Maße gewahrt wurde.

Den Abschluß des großen Konzertes bildete der genannte Chor: Der Deutschen Kriegslied 1914, mit Orgelbegleitung. Bundeschormeister H. Ferrenberg führte den Gesamtchor wiederum zu stärkster Wirkung. So darf man sagen, daß das Gemeinschaftskonzert des Kölner Sängerbundes einen prachtvollen Auftakt für das neue Jahr bedeutete.

A. Krull.